



2020

Jahresbericht

**Mehr Zeit für Deine
wahre Leidenschaft!**

**Dein Top-Lokalversorger
sorgt für den Rest.**



Energie



Wasser



Breitbandausbau



Ratinger Bäder

stadtwerke-ratingen.de
Ihr Top-Lokalversorger in Ratingen.



Grußwort

Zusammenarbeit macht das Rennen

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden und Freunde unseres Ortsverbandes Ratingen,

das Corona-Virus beeinflusst noch immer unser Leben und wird uns in den kommenden Wochen erneut markante Einschränkungen abverlangen. Vor diesem Hintergrund möchte ich euch alle bitten, äußerst besonnen und vorsichtig zu sein. Handelt alle umsichtig und verantwortungsvoll, um in dieser schwierigen Zeit gesund zu bleiben. Schützt euch selbst und damit auch eure Angehörigen, Freunde. Verantwortungsbewusstes Handeln ist für uns alle extrem wichtig und dient auch dem Schutz aller Einsatzkräfte unseres Ortsverbandes. Herzlichen Dank dafür im Voraus.



In unserem Ortsverband verzeichneten wir in den letzten drei Monaten des Jahres 2020 ein extrem hohes Interesse neuer Helferinnen und Helfer, die wir in dieser Intensität nicht erwartet haben. Sie resultiert wohl auch aus der bundesweiten Marketingstrategie 2020+. Diese erzielte durch Fernseh-, Online- und Außenwerbung große Aufmerksamkeit. Hier wurde ein Maßnamepaket „geschnürt“ um Interessierte für das THW zu begeistern. Diese überraschende und tolle Entwicklung stellte uns vor die Herausforderung, die Menschen zu integrieren, ohne ein „normales Leben“ im Ortsverband zu haben. Es fanden keine regelmäßigen Treffen, Ausbildungen und Übungen statt. Eines an theoretischen Ausbildungen konnten wir Online durchführen. Einsatzschwerpunkt war in 2020 der Transportfahrt und die Kommissionierung von Schutz- und Hygienematerial für die Bezirksregierung und den Kreis Mettmann.

Bei all dem ist „Zusammenarbeit“ das zentrale Element, das auch ein Wir-Gefühl schafft, das Rückhalt gibt und zusätzlich motiviert, gute Leistungen zu erbringen. Die Führungskräfte haben die Aufgabe, ihren Teams zu vermitteln, wie wir in dieser Zeit Zusammenarbeit gestalten wollen und welche Zielsetzungen damit einhergehen.

Für das großartige Engagement – trotz aller Umstände – im Jahre 2020 bedanke ich mich bei allen Führungskräften, Kameradinnen – und Kameraden auf das Herzlichste. Ich bin stolz mit euch in unserem OV Ratingen arbeiten zu dürfen.

Bleibt alle gesund. ■

Impressum

Herausgeber

Bundesanstalt
Technisches Hilfswerk (THW)
Ortsverband Ratingen
V.i.S.d.P.: Daniel Claus
Hülsenbergweg 103
40885 Ratingen
Telefon 021 02 - 929 11 - 0
Telefax 021 02 - 929 11 - 18
info@thw-ratingen.de
www.thw-ratingen.de

Redaktion

Daniel Claus
Christa Binder

Mit Unterstützung der



Gestaltung

inowerk Grafikdesign+
Christa Binder
Telefon 021 02 - 48 26 48 0
info@inowerk.de
www.inowerk.de

Druck

Bundesministerium
für Verkehr und digitale Infrastruktur
Druckerei
Telefon 02 28 - 993 00 - 3862
druckerei@bmvi.bund.de
www.bmvi.bund.de

Daten

Stand Dezember 2020

Foto Titelseite

THW, Foto auf Seite 5: Kjell Heinze

Inhalt

MELDUNGEN

- 06 ... Krisenstab informiert sich über THW
- 08 ... Grünkohlessen und THW-Ehrenzeichen in Bronze
- 10 ... Mehrzweckkraftwagen für FGr Notversorgung und Notinstandsetzung

AUSBILDUNG

- 12 ... Bereichsausbildung für Gabelstaplerfahrer
- 13 ... Ausbildung von Atemschutzgeräteträgern
- 14 ... Achtung, Baum fällt! Fortbildung für Motorsägenführer ... Vorbereitung auf den nächsten Sturm – Motorsägenausbildung im THW
- 16 ... Prüfungen für Rettungshundeteams in Wesel
- 18 ... Ortung übt in Malchin
- 20 ... Bergung und Ortung üben Personenrettung
- 21 ... Zehn neue Einsatzkräfte für das THW

EINSÄTZE

- 22 ... Corona: Ein Jahr Einsatz!
- 26 ... Vermisstensuche in Hattingen
- 27 ... Die Narren waren los – Rosenmontagzug in Ratingen
- 28 ... Flächensuche mit Rettungshunden in Breckerfeld
- 29 ... Ausgelaufener Diesel sorgt für Dauereinsatz des THW
- 32 ... Mit Pumpen und Sandsäcken für den Gewässerschutz – nächster Akt
- 34 ... Einsturzgefahr nach Aluminiumbrand

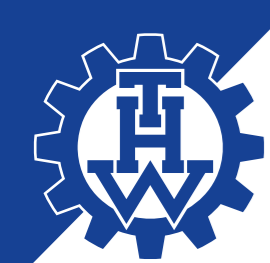
JUGEND

- 36 ... Jugendgruppe lernt Ortung kennen
- 37 ... Jugend startet wieder durch
- 39 ... Mit Teamarbeit zum Ziel



ZAHLEN

- 40 ... Helferentwicklung ... Dienststunden ... Entwicklung Dienststunden, Einsatzstunden und sonstige technische Hilfeleistungen
- 41 ... Ehrungen ... Dienstjubiläen ... Lehrgänge
- 42 ... Bereichsausbildungen ... Organigramm
- 43 ... Berufungen



Krisenstab informiert sich über THW

Ratingen, 24. Januar 2020. Der Krisenstab des Kreises Mettmann informierte sich über die Arbeit vom Technischen Hilfswerk (THW). Die gut vierzig Gäste konnten an einem Nachmittag einen guten Überblick zu den Fähigkeiten und Abläufen des THW in Ratingen und im Kreisgebiet gewinnen. Neben den in Ratingen vorhandenen Einheiten stellte der Referatsleiter Einsatz des Landesverbandes NRW, Dr. Frank Altenbrunn, das Rahmenkonzept des THW vor und das THW Duisburg zeigte mit seiner Fachgruppe Elektroversorgung die Möglichkeiten für den Fall eines größeren Stromausfalls auf.



Im Rahmen von regelmäßigen Treffen gastiert der Krisenstab des Kreises Mettmann an unterschiedlichen Orten, um andere Einrichtungen kennenzulernen. Dieses Mal stand das THW auf dem Plan. Es galt die Fähigkeiten des THW generell und im Kreis Mettmann im speziellen kennenzulernen. Weiter sollte der Bereich Elektroversorgung bei einem Stromausfall beleuchtet werden. Der Leiter der Polizeiwache Ratingen, Jörg Janke, nutzte ebenfalls die Gelegenheit sich über das THW zu informieren.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Ortsbeauftragten Gerhard Gärtner gab es erst einige interne Themen des Krisenstabes zu besprechen. Im Anschluss folgte eine Kurzvorstellung wie das THW organisiert ist, über welche Fähigkeiten es verfügt und wie die Abläufe bei einer Alarmierung sind. Hierbei lag der Schwerpunkt auf dem Kreis Mettmann. Auf die Veränderungen im THW im Zuge des Rahmenkonzeptes ging der Referatsleiter Einsatz des THW-Landesverbandes NRW, Dr. Frank Altenbrunn im Anschluss ein. Den letzten Teil der



theoretischen Information bildete ein Einblick in Fähigkeiten bei Stromausfall. Hierzu stellte Peter Bunzeck, Ortsbeauftragter des THW Duisburg, die Einsatzoptionen, Herausforderungen & Lösungswege am Beispiel der Fachgruppe Elektroversorgung vor.

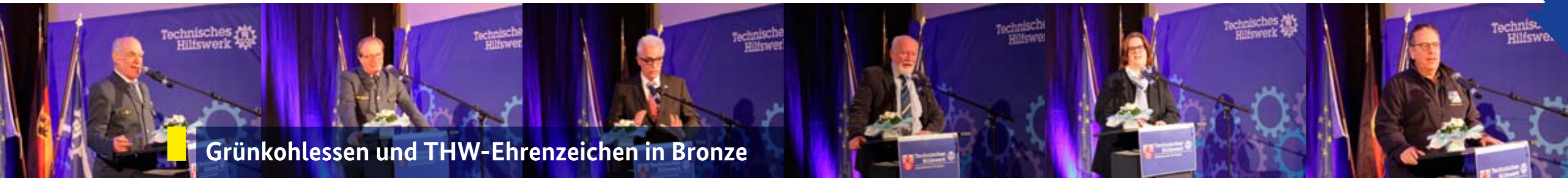
Aber was wäre das THW ohne einen Blick auf die Technik und die Menschen, die sie bedienen. Daher wurden die Gäste in vier Gruppen aufgeteilt, um dann die verschiedenen Teileinheiten detaillierter kennenzulernen. Auf dem Gelände präsentierte die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen die Arbeitsweise ihrer Hochleistungspumpe und die Bergungsgruppe zeigte, was der Gerätekraftwagen zu bieten hat und wie man mit dem Einsatzgerüstsystem einen Hochwassersteg baut. Wie die Arbeit mit Rettungshunden und technischem Ortungsgerät funktioniert bekamen die Gäste bei der Fachgruppe Ortung demonstriert. Der Zugtrupp stellte vor, wie eine Führungsstelle organisiert ist und in einem Einsatzfall arbeitet. Licht und besonders schweres Gerät bekamen die Gäste

bei der Fachgruppe schwere Bergung zu sehen und die Fachgruppe Sprengen berichtete von ihren Einsatzmöglichkeiten. Auch die Fachgruppe Elektroversorgung aus Duisburg stellte vor, wie die besprochenen Fähigkeiten in der Praxis Gestalt annehmen.

Bei einem leckeren Abendessen klang der Nachmittag mit vielen weiteren Gesprächen aus. Die Mitglieder des Krisenstabes zeigten sich beeindruckt von den Möglichkeiten, die das THW bietet und haben bei zukünftigen Einsatzfällen sicher ein besseres Bild, was die ehrenamtlichen Einsatzkräfte in den jeweiligen Szenarien so machen. ■

Text und Fotos: Daniel Claus





Grünkohlessen und THW-Ehrenzeichen in Bronze

Ratingen, 7. Februar 2020. Till Dobrinski und Daniel Claus erhielten beim traditionellen Grünkohlessen des Technischen Hilfswerks (THW) Ratingen das THW-Ehrenzeichen in Bronze für ihr langjähriges, überdurchschnittliches Engagement. Die Auszeichnung erhielten sie aus den Händen des neuen Präsidenten des THW, Gerd Friedsam. Gut 200 Gäste aus Politik, Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, Wirtschaft, Arbeitgebern sowie der gesamten THW-Familie waren der Einladung zum Grünkohlessen gefolgt.

Als um 19.15 Uhr der Abend vom Ortsbeauftragten Gerhard Gärtner eröffnet wurde, war die Fahrzeughalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Gut 200 Gäste waren der Einladung des Ortsverbandes gefolgt. Gärtner begrüßte die Gäste und nutzte die Möglichkeit auf das Jahr 2019 zurückzublicken. Ebenso stellte er den frisch gedruckten Jahresbericht für das vergangene Jahr vor.



Nun übernahm der Präsident des THW, Gerd Friedsam, das Wort und zeichnete, gemeinsam mit dem Stellvertreter des Landesbeauftragten für NRW, Dr. Frank Altenbrunn, Till Dobrinski und Daniel Claus mit dem THW-Ehrenzeichen in Bronze aus.

Friedsam dankte Dobrinski, der am 26. November 1989 dem THW beitrug. In seiner Dienstzeit erlebte er viele Einsätze. So war er im April 1999 mit weiteren 8 Helfern aus NRW teil eines 3-wöchigen Albanien-Einsatzes, wo in einem Flüchtlingslager Infrastruktur aufgebaut wur-

de. 2002 nahm er am Hochwassereinsatz an der Elbe teil und 2003 war er nach dem Orkan „Lothar“ in Frankreich im Einsatz. 2005 unterstützte Dobrinski den Bereich Transport und Logistik beim Weltjugendtag in Köln. In seiner über 30-jährigen Mitgliedschaft im THW begann er als Junghelfer und bestand 1994 die Grundausbildungsprüfung. Im Anschluss übernahm er die Betreuung der Jugendgruppe und unterstützte ab 2003 die Fachgruppe Sprengen als Sprengberechtigter. 2007 wurde er dann zum stellvertretenden Ortsbeauftragten ernannt.

In dieser Funktion ist er bis heute tätig und begleitet neben der Hauptaufgabe noch mit viel Enthusiasmus die Jugendarbeit. Ebenfalls engagiert sich Dobrinski seit vielen Jahren für die THW-Jugend NRW. Die für die einzelnen Aufgaben notwendigen Lehrgänge an den THW-Ausbildungszentren wurden ebenfalls durchlaufen. Schon 1998 erhielt Dobrinski das THW-Helferzeichen in Gold und 2005 das THW-Helferzeichen in Gold mit Kranz.

Daniel Claus erhielt als nächster das THW-Ehrenzeichen in Bronze. Friedsam würdigte das außerordentliche Engagement des Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit, der 2000 in den Ortsverband Ibbenbüren als Helfer eintrat. Nach Abschluss der Grundausbildung wurde er Helfer in der Fachgruppe Trinkwasserversorgung. 2003 folgte aus beruflichen Gründen der Wechsel des Ortsverbandes nach Ratingen, wo er weiter in der Fachgruppe Trinkwasserversorgung tätig war. 2010 wurde er zum Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit ernannt und füllt diese Funktion bis heute aus. In dieser

Funktion ist er regional und überörtlich unterwegs. Ebenfalls bringt er sein Wissen in als Schriftführer im Helferverein auf lokaler Ebene und darüber hinaus ein.

In seiner gut zwanzigjährigen Mitgliedschaft nahm Claus an vielen Einsätzen teil. Beispielsweise war er beim Hochwasser 2013 eine Woche an der Elbe, besetzte die Funktion des S5 in der LuK Landesverband in Bremen, Niedersachsen während des Moorbrandes in Meppen, unterstützte mehrfach als Führungsassistent bei Baufachberater-Einsätzen und versorgte gemeinsam mit seinen Kameradinnen und Kameraden Menschen nach Trinkwasserausfall mit dem lebenswichtigen Gut.

Es folgten Grußworte vom Landrat des Kreises Mettmann, Thomas Hendele, dem stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Ratingen, Wolfgang Diedrich und der parlamentarischen Staatssekretärin beim Bundesminister für Arbeit und Soziales Kerstin Griese. Gemeinsam aller Grußworte war der Dank, den die Redner dem THW im Allgemeinen und dem Ortsverband Ratingen im Speziellen für das geleistete ehrenamtliche Engagement überbrachten.

Traditionell unterstützt das THW Ratingen im Rahmen des Sicherheitskonzeptes den alljährlichen Rater Rosenmontagszug sowie den Kinderkarnevalszug in Lintorf. Daher konnte der Ortsbeauftragte im Anschluss an die Reden das Rater Prinzenpaar nebst Gefolge begrüßen. Prinz Bernd I. und Prinzessin Claudia II. sowie der Karnevalsausschuss sprachen Ihren Dank aus. Mit im Gepäck hatten Sie Orden für Christine Pestka, Hubertus Brauer, Kerstin Reinhold-Peters, Gerd Friedsam sowie Gerhard Gärtner.

Nach den kurzweiligen Reden wünschte der Ortsbeauftragte allen einen „Guten Appetit“ beim frisch zubereiteten Grünkohl mit Mett-

wurst. Wie schon in den vielen Jahren zuvor wurde während und nach dem Essen viel über vergangene gemeinsame Aktionen sowie neue Pläne für zukünftige Dinge gesprochen. ■

Text: Daniel Claus
Fotos: Nico Johann (BÖ-Team RB Düsseldorf)



Mehrzweckkraftwagen für FGr Notversorgung und Notinstandsetzung

Ratingen, 20. November 2020. Ein Mehrzweckkraftwagen (MzKW) ist das neue Fahrzeug für die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung des Technischen Hilfswerks (THW) in Ratingen. Schon im Frühjahr konnte das Fahrzeug von einem anderen Ortsverband übernommen werden. Nun ist es vollständig einsatzbereit und hat auch schon die ersten Einsätze hinter sich.

Schon am 20. Februar konnte die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung ihr zukünftiges Einsatzfahrzeug übernehmen. Es handelt sich dabei um einen MzKW mit Baujahr 2009, welcher bis dahin in einem anderen Ortsverband zum Einsatz kam. Durch die Umsetzung vom Rahmenkonzept im Sommer 2019 wurde das Fahrzeug dort nicht mehr benötigt und war somit frei für eine andere Einheit. Da das Fahrzeug in seinem alten Ortsverband nicht in einer Fahrzeughalle untergebracht werden konnte waren einige Instandsetzungsarbeiten notwendig. So musste unter anderem die Plane vom Aufbau ausgetauscht werden, da diese nicht mehr dicht war. Alle Arbeiten sind nun abgeschlossen und das Fahrzeug ist voll einsatzfähig.

Bei dem LKW handelt es sich um einen 18 Tonnen schweren MAN TGM 18.290 mit einem

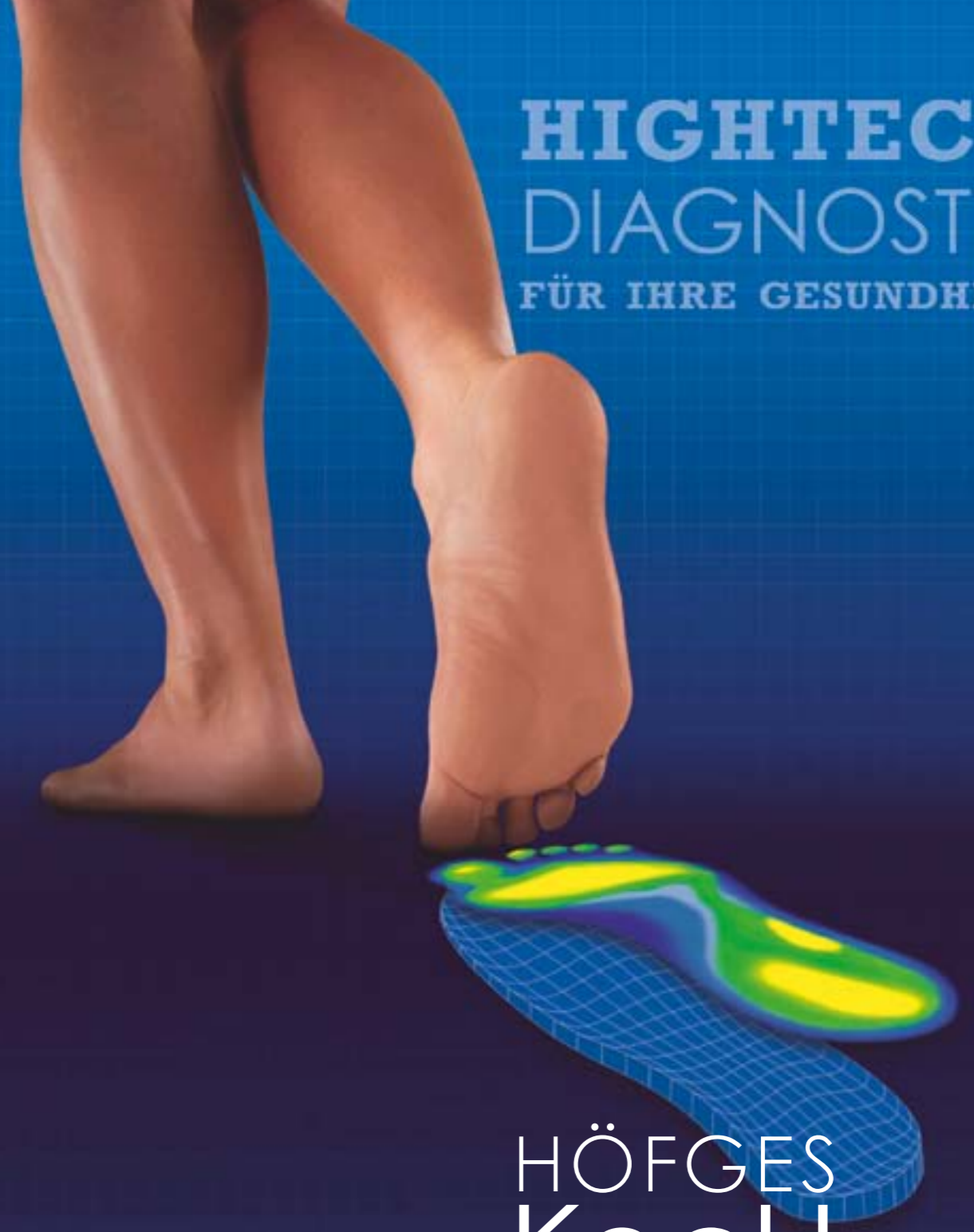
Automatikgetriebe. Er verfügt über ein Allradfahrgestell mit einem Plane/Spiegel-Aufbau, eine Ladebordwand mit zwei Tonnen Hubkraft und sieben Sitzplätzen. Auf der Ladefläche ist Platz für 12 Europaletten. Die weitere Ausstattung umfasst Standheizung, 4m-Funktechnik, Digitalfunk, Schneeketten, Handweitleuchten, Suchscheinwerfer, Flaggensatz, Sondersignalanlage mit Frontblitzern und Blaulicht am Heck, Ladeerhaltung und viele weitere Detaillösungen. Eine Rückfahrkamera, Heckwarnsystem sowie Navigationsgerät wurden noch nachgerüstet.

Einziges Wermutstropfen: Auch in Ratingen passt das Fahrzeug aktuell nicht in die Fahrzeughallen – es ist schlicht zu lang. Es wird aber an einer Lösung gearbeitet. ■

Text und Fotos: Daniel Claus



HIGHTECH
DIAGNOSTIK
FÜR IHRE GESUNDHEIT

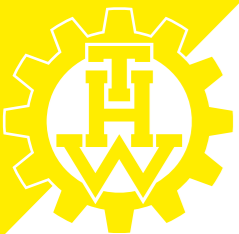


HÖFGES
K⁺UCH
Ratinger Sanitätshaus



Orthopädietechnik
und Bandagisten
MEISTERBETRIEB

Calor-Emag-Straße 5 · Ratingen
Telefon 021 02 - 221 44
Filiale: Südring 180 · Heiligenhaus
www.ratinger-sanitaetshaus.de



Bereichsausbildung für Gabelstaplerfahrer



Mülheim/Ratingen, 2. Februar 2020. Im Rahmen einer Bereichsausbildung wurde im Regionalbereich Düsseldorf eine Ausbildung für Gabelstaplerfahrer durchgeführt. Hierzu trafen sich die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks (THW) am Samstag in Ratingen und am Sonntag in Mülheim. In theoretischer und praktischer Ausbildung lernten die Teilnehmer den Umgang mit den Fahrzeugen. Mit dem erfolgreichen Bestehen verfügen die Ortsverbände Düsseldorf, Duisburg, Ratingen und Velbert nun über acht neue Gabelstaplerfahrer.

Am Samstagmorgen trafen sich in Ratingen acht Helferinnen und Helfer um die Qualifikation zum Führen von Flurförderzeugen (so die offizielle Bezeichnung) zu erlangen. Die Teilnehmer kamen dabei aus den Ortsverbänden Düsseldorf, Duisburg, Ratingen und Velbert. In einer abwechslungsreichen Mischung aus Theorie- und Praxisunterricht vermittelte der Ausbilder Stefan Cohaus vom THW Mülheim das notwendige Wissen.

In der Theorie wurden Fragen geklärt, wie ein Gabelstapler belastet werden darf und wie man eine Rampe hinauf und hinunter fährt. Ebenso wurde beantwortet, wann und wie Personen mitgenommen werden dürfen, denn eine Mitnahme darf nur erfolgen, wenn der Gabelstapler mit den entsprechenden Einrichtungen ausgestattet ist. Weiter wurde auf die vorschriftsmä-

ßige Ladungssicherung eingegangen. Gerade beim Betrieb von Gabelstaplern ist das Einhalten der Unfallverhütungsvorschriften wichtig, denn Unfälle enden meistens mit schwersten Verletzungen oder sogar tödlich.

In der Praxis erlernten die Teilnehmenden den Umgang mit dem Fahrzeug, denn ein Gabelstapler reagiert anders als ein Auto. Nach einigen Gewöhnungsübungen zum Fahren stand das eigentliche Stapeln auf dem Plan. Im Verlauf mussten mehrere unterschiedliche Aufgaben bewältigt werden.

Die gleiche Mischung stand auch für den Sonntag auf dem Programm. Jedoch fand die Ausbildung dieses Mal in Mülheim statt. So konnten die Einsatzkräfte direkt den Umgang mit unterschiedlichen Gabelstaplern kennenlernen. Den Abschluss der Ausbildung stellte die Prüfung dar, welche alle Ehrenamtlichen mit Erfolg meisterten. Übrigens ist diese Ausbildung nicht nur im THW nutzbar - auch in der freien Wirtschaft ist diese anerkannt. ■

Text: Daniel Claus

Fotos: Daniel Claus & Stefan Cohaus (THW Mülheim)



Ausbildung von Atemschutzgeräteträgern

Ratingen, 8. Februar 2020. Das Technische Hilfswerk (THW) Ratingen bildete in den vergangenen Wochen neue Atemschutzgeräteträger aus. Die acht Helferinnen und Helfer aus den Ortsverbänden Velbert und Solingen absolvierten die Ausbildung beim Ratinger Bereichsausbildler Atemschutz mit Erfolg. Zum Einsatz kommen die ehrenamtlichen Einsatzkräfte mit ihrer speziellen Ausbildung immer dann, wenn die Luft nicht zum Atmen geeignet ist, aber Aufgaben aus dem Einsatzspektrum des THW notwendig sind.

Es gibt immer wieder Aufgaben in Einsätzen, die den Einsatz von Umluft unabhängigen Atemschutz notwendig machen. Diese Einatmoption ist ein wichtiger Baustein beim THW. Beispiele für Einsätze beim THW könnten die Rettung von Menschen aus Räumen, in denen die Luft nicht mehr zu Atmen geeignet ist sein. Weiterhin besteht die Möglichkeit unter diesen Bedingungen Abstützungen von einsturzgefährdeten Gebäudeteilen durchzuführen. Ebenfalls kann es notwendig sein, dass Pumparbeiten in Schächten notwendig werden, in denen Gase für eine lebensfeindliche Atmosphäre sorgen.

Damit die Atemschutzgeräteträger optimal auf diese Aufgabe vorbereitet sind, müssen diese eine grundlegende Bereichsausbildung absolvieren. Eine derartige Ausbildung wurde in den vergangenen Wochen durch den Bereichsausbildler Andrej Große-Beck durchgeführt. Die Ausbildung bestand aus theoretischen und praktischen Elementen, die abwechselnd kombiniert wurden. Zu den theoretischen Inhalten der Ausbildung gehörten Themen wie Grundlagen der menschlichen Atmung, Atemgifte, Einsatztaktiken, Einteilung von Atemschutz-

geräten, Verantwortlichkeiten sowie Rechtsgrundlagen. In den praktischen Teilen erfolgte eine schrittweise Angewöhnung an die Atemschutzgeräte. Beginnend mit Gewöhnungsübungen steigerte sich der Anspruch der auf dem Lehrplan stehenden Unterrichtseinheiten mehr und mehr, bis hin zur Einsatzübung. Letztere verlangte von den Helferinnen und Helfern nicht nur das theoretische Fachwissen, sondern insbesondere hohe körperliche Fitness. Zu den weiteren wichtigen Schwerpunkten gehörten das Verhalten bei Notfällen und die Atemschutzüberwachung.

Damit die ehrenamtlichen Einsatzkräfte nach dem Bestehen der Bereichsausbildung weiter einsatzbereit bleiben, müssen jährliche Fortbildungen, Einsatzübungen und Belastungsprüfungen absolviert, sowie regelmäßige Gesundheitsuntersuchungen bestanden werden. Am 8. Februar 2020 endete die Ausbildung für alle Helferinnen und Helfer. Alle acht Ehrenamtlichen aus den Ortsverbänden Velbert und Solingen bestanden sowohl die theoretische, als auch praktische Abschlussprüfung. ■

Text und Foto: Daniel Claus



Achtung, Baum fällt! Fortbildung für Motorsägenführer

Nördliches Ruhrgebiet, 9. Februar 2020. Im Regionalbereich Düsseldorf des Technischen Hilfswerks (THW) wurde eine Fortbildungsveranstaltung für Motorsägenführer durchgeführt. An zwei Tagen waren die Teilnehmer aus den Ortsverbänden Heiligenhaus, Mülheim und Ratingen dafür ins nördliche Ruhrgebiet gereist. ■

Text: Michaela Donner (BÖ-Team RB Düsseldorf)
Archiv-Foto: Daniel Claus (BÖ-Team RB Düsseldorf)



Vorbereitung auf den nächsten Sturm – Motorsägenausbildung im THW

Haan/Ratingen, 29. Februar 2020. Umgestürzte Bäume führten nicht erst bei den letzten Stürmen wie „Sabine“ und „Yulia“ zu erheblichen Beeinträchtigungen der Energie- und Verkehrsinfrastruktur. Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks werden im Umgang mit der Motorsäge geschult, um derartige Störungen schnell beseitigen können. Dreizehn Helferinnen und Helfer aus den Ortsverbänden Haan, Ratingen und Velbert des THW-Regionalbereiches Düsseldorf schlossen diese mehrtägige Ausbildung zum „Bediener Motorsäge“ am vergangenen Samstag mit einer praktischen und theoretischen Prüfung ab.

Der dreitägigen praktischen Ausbildung in einem sturmgeschädigten Ratinger Forst ging an drei Abenden ein theoretischer Unterricht im Haaner THW-Ortsverband voraus. Die praktischen Übungen unter Leitung des Ratingers Reimund Kroll, der beiden Haaner Clemens Piegeler und Stephan Piel sowie Dennis Lamijon aus Heiligenhaus (alle „Bereichsausbilder Motorsäge“) begannen mit einer „Gewöhnung ans Gerät“ und der Einübung von Fallkerb- und Stechschnitt. Am zweiten und dritten Praxistag steigerte sich der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben vom Schnitt liegenden Holzes bis zum Fällen sturmgeschädigter, umsturzgefährdeter Bäume.

Die Ausbildungsinhalte im Technischen Hilfswerk entsprechen den von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung definierten Ausbildungsmodulen: Neben den Grundlagen der Motorsägearbeit (Modul A) wird auch die Baumfällung und Holzaufarbeitung (Modul B) unterrichtet. Zum Grundlagenwissen zählen die Gerätekunde, Regeln des Arbeitsschutzes und Arbeitstechniken etwa zur Arbeit an liegendem oder unter Spannung stehendem Holz ebenso wie die sicherheitstechnische Beurteilung des Baumes und seiner Umgebung oder die Beherrschung verschiedener Schnitttechniken wie etwa Stechschnitt.

Im Kapitel „Baumfällung und Holzaufarbeitung“ werden die Kenntnisse des ersten Moduls vertieft und etwa um das Wissen über die Stütz- und Haltebandbandtechnik, das Zufallbringen hängengebliebener Bäume oder besondere Techniken bei geneigt stehenden Bäumen erweitert. Nicht auf dem Lehrplan des Technischen Hilfswerks stehen die Module C und D, bei denen Kenntnisse über die Arbeit mit Motorsägen in Arbeitskörben von Hubarbeitsbühnen und auf Drehleitern vermittelt werden. ■

Text und Fotos: Helmut Wenzel (THW Haan)



Prüfungen für Rettunghundeteams in Wesel

Wesel, 21. Juni 2020. Auf dem Übungsgelände des Technischen Hilfswerks (THW) in Wesel wurden Prüfungen für Rettungshunde abgenommen. Die Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln war dabei natürlich obligatorisch. Fünf Teams stellten sich der Vorprüfung und drei legten den jährlichen Einsatztest ab. Alle Teams waren dabei erfolgreich. Die Teilnehmer kamen dabei aus Havixbeck und Ratingen.

Um die Rettungshunde-Teams weiter einsatzbereit zu halten, ist es notwendig die Ausbildung auch in Corona-Zeiten weiter zu betreiben und die vorgegebenen Prüfungen abzulegen. Daher wurden in Wesel mehrere Arten von Prüfungen durchgeführt. Auf der Agenda standen Rettungshundeteamprüfungen der Stufe 2 (Vorprüfung) und der jährliche Einsatztest.

Die Ratinger Teams aus Karin mit Neo, Ilona mit Grisu, Christa mit Lando und Lars mit Evita sowie vom THW Havixbeck Franz mit Kira

stellten sich der Herausforderung der Vorprüfung. Alle Teams haben diese souverän und erfolgreich durchlaufen. Ausruhen ist aber nicht möglich, denn nun müssen sich alle für die Hauptprüfung vorbereiten.

Zum jährlichen Einsatztest traten drei Teams an: Christine mit Argo aus Ratingen sowie Michelle mit Budy und Stepahn mit Belana aus Havixbeck. Trotz der sommerlichen Temperaturen konnte man bei allen die Freude erkennen, die ein eingespieltes Team bei der Suchar-

beit hat. Im Ergebnis zeigte sich das auch, denn alle Teams arbeiteten die an sie gestellten Aufträge routiniert ab und sind somit wieder für ein Jahr einsatzfähig.

Herzlichen Glückwunsch an alle erfolgreichen Prüflinge – ob Mensch oder Tier!

Insgesamt stehen in Ratingen vier Teams für die Suche in Trümmern und drei Teams für die Suche in der Fläche für Einsätze zur Verfügung. ■

Text: Daniel Claus
Fotos: Catrin Lemke

Hintergrund: Bei vielen Schadensszenarien ist neben dem Einsatz der Technik auch der Einsatz von geprüften Rettungshunden zur Vermisstensuche notwendig. Daher hält das THW mit seiner Fachgruppe Ortung Typ A Spezialisten im Bereich der Vermisstensuche mittels Rettungshunden vor.

Damit ein Hund aber im Einsatzfall zuverlässig seine Aufgabe erfüllt, ist eine umfangreiche Ausbildung notwendig. Diese wird in jedem Ortsverband nach bundesweit einheitlichen Standards durchgeführt. Mensch und Hund bilden dabei ein Team. Die Ausbildung ist in mehreren Stufen aufgebaut und beginnt mit einem Eignungstest. Dieser Eignungstest setzt sich aus vielen einzelnen Überprüfungen zusammen. Neben der Unterordnung werden die Nasenveranlagung, die Kondition, die Arbeitsbereitschaft, das Sozialverhalten und das Wesen beurteilt.

Dieser Test soll die grundsätzliche Eignung des Teams sicherstellen. Ist diese Hürde geschafft, steht als nächstes die Vorprüfung auf der Agenda. Diese Prüfung und vor allem die Arbeit hin zu dieser Prüfung bereitet das Team auf seine kommenden Aufgaben vor. Es stellt eine erste Überprüfung dar und spiegelt der HelferIn oder dem Helfer den aktuellen Leistungsstand wieder. Als nächstes muss das Team die Einsatzfähigkeit erlangen. Unterschieden wird dabei in Einsatzfähigkeit für die Suche in Trümmern und in der Fläche. In einem ersten Schritt muss das Team eine Suchprüfung in Trümmerstrukturen bestehen. Besteht es diese, kann ein Einsatz in dieser Disziplin erfolgen. Die Prüfung in Trümmern bildet auch gleichzeitig die Voraussetzung um an der Prüfung für die Suche in der Fläche teilzunehmen. Es gilt auch hier: Nur wenn diese Prüfung bestanden ist, erfolgt ein Einsatz bei derartigen Schadenslagen. Um sicherzustellen, dass die Einsatzfähigkeit aufrechterhalten wird, muss jährlich ein Einsatztest abgelegt werden, außerdem muss die Prüfungen im Dreijahresrhythmus wiederholt werden.



Ortung übte in Malchin

Malchin, 16. August 2020. Vom 13. bis zum 16. August 2020 trafen sich die Fachgruppen Ortung der Ortverbände Kiel, Ratingen und Ronnenberg in Malchin (Mecklenburg-Vorpommern). Auf einem Gelände des Bundesverbandes Rettungshunde e.V. (BRH) konnten die Rettungshundeteams ein ganzes Wochenende Ausbildung im Bereich Trümmersuche absolvieren. Ebenso standen einige Tests zum Erhalt der Einsatzfähigkeit sowie eine Prüfung für die Zulassung zur Trümmersuche auf der Agenda. Alle Teams haben die Prüfungen bestanden.

Am Donnerstagmorgen machten sich vier Ehrenamtliche Einsatzkräfte aus Ratingen mit samt ihrer Rettungshunde auf den Weg nach Malchin. Auf dem Gelände des Bundesverbandes Rettungshunde e.V. sollte gemeinsam mit den Fachgruppen Ortung aus Kiel und Ronnenberg geübt werden. Bis kurz vor Beginn war nicht klar, ob die Veranstaltung wegen der Corona-Pandemie stattfinden konnte. Somit freuten sich die Teilnehmer umso mehr, als es losging.

Direkt nach der Ankunft wurde mit dem Training begonnen. Die Industriebrache auf dem Gelände bot dabei gute Bedingungen und war den Ratinger Kräften noch unbekannt. Als Herausforderung stellte sich allerdings das Wetter dar. 32 Grad Celsius bei strahlendem Sonnenschein bringen alle Beteiligten schnell an kör-



perliche Grenzen. So wurde nach einer ersten Trainings-Einheit die Arbeit unterbrochen und auf einen nahegelegenen Campingplatz verlegt. Dort erfolgte die Unterbringung, ganz Corona konform, in Wohnmobilen bzw. Zelten in Einzelbelegung.

Aufgrund der extremen Temperaturen und dem nahezu komplett fehlenden Schatten auf dem Gelände des BRH startete das Training am Freitagmorgen schon um 6 Uhr. Der Morgen wurde genutzt um in kleinen, gemischten Gruppen zu üben. Die Einteilung erfolgte dabei in Abhängigkeit vom Trainingsstand. So wurde Basisarbeit zur korrekten Anzeige oder auch das Aufspüren von Minimalgeruch aus schwierigen Trümmerlagen geübt. Insbesondere der Austausch zwischen den Ortsverbänden hat viele Ideen für zukünftige Trainings geliefert. Nach einer Ruhephase am Nachmittag ging es am Abend weiter. Es ging zu einer Nachtübung an der Lars mit Evita, Karin mit Neo und Christa mit Lando teilnahmen. Für einige Rettungshundeteams war diese Übung gleichzeitig der jährliche Einsatztest, der bei allen erfolgreich gemeistert wurde.

Der Samstag stand ganz im Zeichen der Prüfungen für den Bereich Trümmersuche. Zwei von drei Teams konnten hier mit Ihrem Können überzeugen und sich ihre Plaketten und vor allem ihre Einsatzfähigkeit sichern.

Aus Ratingen hat Christa mit Lando die an das Team gestellten Herausforderungen erfolgreich gemeistert. Nachdem der Nachmittag für weitere Trainingseinheiten genutzt wurde, lies man am Abend die bisherige Veranstaltung bei einer Pizza Revue passieren. Am Sonntag gab es noch eine letzte, kurze Trainingsrunde und dann hieß es Abschied nehmen und die Fahrt Richtung Heimat antreten. Dort endete ein spannendes Wochenende mit der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft.

Dem THW Ratingen stehen derzeit sechs Teams im Bereich Trümmersuche und vier Teams im Bereich Flächensuche für Einsätze zur Verfügung.

Text: Daniel Claus

Fotos: Christa Binder und Catrin Lemke



**THW-Helfervereinigung
Ortsverein Ratingen e.V.**

WIR HELFEN DENEN, DIE HELFEN.

hv.thw-ratingen.de



Bergung und Ortung üben Personenrettung

Mönchengladbach, 22. August 2020. Eine gemeinsame Übung zur Personenrettung führten die Bergungsgruppe und die Fachgruppe Ortung in Mönchengladbach durch. Das Szenario sah dabei eine Gebäudeexplosion vor, bei der eine vermisste Person gesucht werden musste. Danach sollte ein Zugang zur detaillierten Ortung geschaffen und die Person im Anschluss unter Einsatzbedingungen gerettet werden, die Atemschutz notwendig machten.

Die angenommene Lage für diese Übung sah eine Gebäudeexplosion vor, bei der eine „verschüttete“ Person gerettet werden sollte, die in einem Hohlraum im Untergeschoss eingeschlossen war. Der Hohlraum wurde dabei von einem Kellerraum simuliert, sodass ein Durchbruch der Kellerdecke notwendig werden sollte. Während die Ortungsmaßnahmen noch unter normalen Bedingungen möglich sein sollten, musste für die Rettung der Person Atemschutz eingesetzt werden.

Vor Ort angekommen wurde zuerst die Taktik besprochen, die bei einem Ortungseinsatz in einem derartigen Szenario angewendet wird. Alles Corona konform mit viel Abstand.

Darauf basierend erfolgte zuerst eine Suche der vermissten Person mittels Manpower und Rettungshund. Nachdem auf diesem Weg eine Eingrenzung auf einen unzugänglichen Kellerraum erfolgte, war es notwendig den genauen Ort der vermissten Person zu lokalisieren. Dafür wurde ein Loch in den Boden des Erdgeschosses gebohrt, um durch dieses mittels Searchcam den darunter liegenden Hohlraum erkunden zu können. Zügig gingen die Arbeiten voran, sodass schnell klar war, wo die Person im Raum liegt.

Der nächste Schritt war dann, die Rettung einzuleiten. Dafür musste in die Decke eine Zugangsöffnung geschnitten werden. Hierzu kam der Trennschleifer sowie Brechwerkzeug zum Einsatz. Für den weiteren Verlauf war die Arbeit unter Atemschutz vorgesehen. Somit rüstete sich ein Trupp aus und begann unter entsprechender Überwachung die Arbeiten im Schadenobjekt.

Über eine Steckleiter begaben sich zwei ehrenamtliche Einsatzkräfte in den Hohlraum und lagerten die Person in einen Schleifkorb um. Dieser wurde dann lotgerecht unter Zuhilfenahme des Rollgliss durch die Rettungsöffnung hochgezogen und an den virtuell anwesenden Rettungsdienst übergeben.

Marcel Mührmann als Gruppenführer der Bergungsgruppe zeigte sich zufrieden: „Wir konnten bei diesem Schadenszenario das Zusammenspiel von technischer Ortung und der Personenrettung üben und wichtige Abläufe weiter festigen. Die Kombination von einzelnen Fähigkeiten ist nur in derartigen Szenarien möglich – eine gute Abwechslung zur Ausbildung an den jeweiligen Geräten.“

Text: Daniel Claus, Fotos: Marc Warnke und Christa Binder

Zehn neue Einsatzkräfte für das THW

Duisburg, 12. September 2020. Zehn Helferinnen und Helfer legten erfolgreich die Abschlussprüfung der Grundausbildung im Technischen Hilfswerk (THW) ab. Sie stehen nun bereit, um die THW-Familie in Einsätzen zu verstärken. Denn mit dem Bestehen der Prüfung verfügen die Helfer über die Einsatzbefähigung. Bei der Prüfung galt es, umfangreiche theoretische und praktische Kenntnisse unter Beweis zu stellen. Die Teilnehmenden kamen aus den Ortsverbänden Duisburg und Ratingen.

Zwölf Helferanzwärtinnen und Helferanzwärtler aus den Ortsverbänden Duisburg und Ratingen absolvierten in den letzten Monaten in rund 70 Stunden die Grundausbildung. Ziel dieser ersten Ausbildungsstufe im Technischen Hilfswerk ist die Einsatzbefähigung. Bundesweit haben alle Helferinnen und Helfer diese einheitliche Ausbildung. Der Vorteil liegt darin, dass die Einsatzkräfte bei großen Unglücksfällen überall in Deutschland unter einheitlicher Führung ohne große Vorlaufzeit zum Einsatz kommen können.

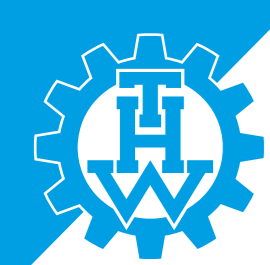
Die Grundausbildung beinhaltet viele Themen. Die Helferanzwärtinnen und Helferanzwärtler lernen das Bewegen schwerer Lasten, das Ausleuchten von Einsatzstellen, das Verhalten an der Einsatzstelle und den Umgang mit Schere/Spreizer. Ebenso wird der sichere und fachgerechte Umgang mit Seilen, Ketten, und Spanngurten geschult. Auch Grundfertigkeiten für die Holz-, Gesteins- und Metallbearbeitung werden von erfahrenen Ausbildern vermittelt. Den Abschluss dieser Ausbildung bildet eine theoretische und praktische Prüfung. Abgelegt wurde die Abschlussprüfung im Ortsverband Duisburg. Als erstes hatten die zukünftigen Einsatzkräfte vierzig Fragen innerhalb von dreißig Minuten zu beantworten. Im Anschluss folgte die Praxis. An verschiedenen Stationen wurde das Wissen der Helferanzwärtinnen und Helferanzwärtler abgefragt. Ein Prüfling legte eine angepasste Grundausbildungsprüfung ab. Die Ausbildung umfasst keinerlei praktische Aufgaben sondern lediglich theoretische Kenntnisse. Somit können die Helferinnen und Helfer auch nicht im direkten Einsatzgeschehen eingebunden werden, sondern stehen für Tätigkeiten im Hintergrund zur Verfügung.

Nachdem die Prüfungsteilnehmer alle Stationen durchlaufen und der Prüfungsleiter die Auswertung der theoretischen Fragebögen abgeschlossen hatte, stand das Ergebnis der Prüfung fest: Von zwölf zur Prüfung angetretenen Ehrenamtlichen haben zehn sowohl den theoretischen als auch den praktischen Teil bestanden. Herzlichen Glückwunsch! Zwei Teilnehmer haben leider einen Teil der Prüfung nicht bestanden. Die Prüfungsordnung sieht vor, dass der nicht bestandene Teil bei einer nächsten Prüfung erneut abgelegt werden kann.

Für die frisch gebackenen Helferinnen und Helfer steht nun die nächste Ausbildungsstufe an: Die Fachausbildung. Diese wird im Rahmen des regelmäßigen Ausbildungsdienstes in den einzelnen Ortsverbänden durchgeführt.

Text und Fotos: Daniel Claus





Corona: Ein Jahr Einsatz!

Ratingen, 31. Dezember 2020. Für das Technische Hilfswerk (THW) Ratingen war 2020 eine besondere Herausforderung. Mit fast 2.500 Einsatzstunden waren die ehrenamtlichen Einsatzkräfte an der Pandemiebekämpfung beteiligt. Die Aufgaben waren vielfältig. Die Ratinger Helferinnen und Helfer unterstützen die zentrale Koordinierungsinstanz Logistik (zKiL) in Heiligenhaus und transportierten Schutzausstattung. Auftraggeber waren der Kreis Mettmann, die Bezirksregierung Düsseldorf und das THW selbst. Weiter war der Pressesprecher des Ortsverbandes als Sachgebietsleiter für Öffentlichkeitsarbeit im Stab der THW-Leitung im Einsatz. Den größten Anteil machte der Betrieb eines Logistikstützpunktes für die Bezirksregierung in Düsseldorf aus.



MÄRZ — — — — — APRIL — — — — — MAI — — — — — JUNI — — — — — JULI — — — — —

Zentrale Koordinierungsinstanz Logistik

Die erste Anforderung zur Bekämpfung der Corona-Pandemie erreichte das THW Ratingen Ende März.

Es galt, personellen Unterstützung für die zentrale Koordinierungsinstanz Logistik (zKiL) zu leisten. Diese neu eingerichtete Stelle des THW ist zuständig für die bundesweite Verteilung von Schutzausstattung an Bundesbehörden.

Bis zum Herbst wurde die durch den Bund beschaffte Schutzausstattung im THW-Logistikzentrum in Heiligenhaus kommissioniert, damit diese an die entsprechenden Bedarfsträger weiter transportiert werden konnte.

Ab Herbst wurde das Lager von Heiligenhaus nach Bayern verlegt, da das Logistikzentrum im Frühjahr 2021 nach Hilden umzieht.

Sieben Einsatzaufträge erreichte das THW Ratingen in diesem Zusammenhang. Bis Ende September kamen in über fünf Wochen mehr als 225 Einsatzstunden zusammen.

Transport von Schutzausstattung

Eine der Kernkompetenzen des THW ist die Logistik. Vier Großfahrzeuge stehen in Ratingen als Ressource bereit, um bis zu 45 Paletten gleichzeitig transportieren zu können. Entsprechend oft erreichte den Ortsverband eine entsprechende Anforderung. Bei 28 Einsätzen wurden rund 550 Paletten Schutzausstattung befördert.

Den Auftakt machte ein Transport von 15 Paletten am 9. April für den Kreis Mettmann. Vier ehrenamtliche Einsatzkräfte waren mit zwei Mehrzweckkraftwagen aus den Fachgruppen Schwere Bergung und Notinstandsetzung und Notversorgung im Einsatz. Der Kreis verteilte das Schutzmaterial dann weiter. Über das Jahr folgten weitere Einsätze. Die Anzahl der Einsatzkräfte und Fahrzeuge wurde der zu transportierenden Warenmenge angepasst.

Auch wurden an mehreren Tagen gleich mehrere Fahrten nacheinander abgewickelt. Dafür wurden auch die beiden LKW der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen genutzt.

Die Einsatzkräfte kamen überwiegend aus den vorgenannten Einheiten, erhielten jedoch aus dem gesamten Ortsverband Unterstützung. Den letzten der bis dahin 21 Einsätze für den Kreis wickelten die Ratinger Kräfte am 16. November ab. Am 15. Mai waren sechs ehrenamtliche Einsatzkräfte im Auftrag der Bezirksregierung Düsseldorf unterwegs. Mit drei Fahrzeugen wurden 28 Paletten mit Schutzausstattung von Büren nach Viernsen und Ratingen befördert. Die drei Fahrzeuge legten alleine an diesem Tag zusammen 1.300 Kilometer Strecke zurück.

Ebenso waren Ratinger Einsatzkräfte unterwegs, um Transporte für zKiL zu übernehmen. Während zwei Transporte von Heiligenhaus nach Wuppertal führten, gingen drei Transporte nach Berlin. Mit dem Sattelzug des THW-Landesverbandes NRW fuhren jeweils am Abend zwei ehrenamtliche Einsatzkräfte mit Schutzausstattung von Heiligenhaus los. Nach regelmäßigen Pausen und Fahrerwechseln war die Ankunft in den frühen Morgenstunden

des jeweiligen Folgetages. Vor Ort wurde umgehend mit der Entladung der wichtigen Güter begonnen. Die beiden Fahrer nutzten die Zeit für eine längere Schlafpause, bevor es dann wieder zurück in die Heimat ging.

In Berlin wurde das Material in einem Logistikstützpunkt neu kommissioniert und dann an die dortigen Bundesbehörden weiter verteilt. Über die selbst durchgeführten Transportfahrten hinaus, haben aber andere Ortsverbände auf den Ratinger Fuhrpark zurückgegriffen. Zweimal wurde der Mannschaftstransportwagen des Stabes für insgesamt sechs Wochen ausgeliehen. Es ging darum, den anderen Ortsverbänden zusätzliche Transportkapazitäten für Helferinnen und Helfer bereitzustellen. Hintergrund ist hierbei die Einhaltung von Abständen zwischen den Helferinnen und Helfern, weshalb nicht alle Sitzplätze besetzt werden.

Im Bereich der Transportlogistik kamen so über 470 Einsatzstunden zusammen. Die Fahrzeuge legten rund 9.400 Kilometer zurück.





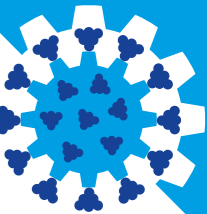
Pressesprecher unterstützt LuK-Stab der THW-Leitung

Gleich dreimal war der Pressesprecher des Ortsverbandes in Bonn im Einsatz. Dort wurde er als Sachgebietsleiter für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit im Leitungs- und Koordinierungsstab (LuK-Stab) „Covid 19“ eingesetzt. Der erste Einsatz dauerte dabei mehr als drei Wochen und begann am 23. April. Um die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung effektiv und effizient abzuwickeln, werden dazu im THW auf Ebene der Landesverbände und in der THW-Leitung Stäbe gebildet. Dabei ist



Zum Schluss

Seit Beginn der Pandemie trugen 28 Ehrenamtliche aus allen Teileinheiten des Ortsverbandes ihren Teil zur Bewältigung der Pandemie bei. Selbst einige zuletzt inaktive Helfer sind nun wieder aktiv. In 2.470 Einsatzstunden wurden die Fahrzeuge des Ortsverbandes 13.244 Kilometer bewegt. Während es im März und April noch relativ ruhig war, nahm die Einsatzfähigkeit in den Monaten Mai bis Juli deutlich zu. Auch in den Monaten bis zum Jahresende wurden die Aufträge der Anforderer weiter



AUGUST

der bis heute andauernde Corona-Einsatz eine Herausforderung. Insbesondere die notwendige Einhaltung von Hygienevorschriften, Social Distancing und Kontaktverbot macht die sonst enge Zusammenarbeit nicht einfacher. Die lange Einsatzdauer bedingt darüber hinaus einen größeren Personalbedarf. Somit kamen daher auch ehrenamtliche Kräfte zum Einsatz. Jeden zweiten Tag pendelte er nach Bonn und übernahm die entsprechenden Aufgaben. Die Tätigkeiten waren dabei vielfältig: Lagebesprechungen, Vermitteln von Medienkontakten, Auswertung des Medienechos, Monitoring von Social Media, Schreiben von Presseinformationen, Abstimmen und Einstellen von Informationen im internen Bereich des Internetauftrittes von thw.de und vieles mehr. Über das Jahr folgten zwei weitere Einsätze, die jeweils eine Woche dauerten. Während die Aufgaben die gleichen waren, wurde allerdings nicht mehr im täglichen Wechsel zwischen den Schichten gearbeitet.

Der für 2020 letzte Einsatz dieser Art endete am 27. November nach insgesamt mehr als 350 Einsatzstunden und mehr als 2.200 gefahrenen Kilometern.

SEPTEMBER

Logistikstützpunkt der Bezirksregierung Düsseldorf

Den größten Anteil am Einsatzgeschehen hatte der Einsatz beim Logistikstützpunkt der Bezirksregierung Düsseldorf. Den Einsatzauftrag zum Aufbau und Betrieb dieses wichtigen Bausteins zur Pandemiebekämpfung erhielt das THW am 26. März. Zu Beginn übernahm der Ortsverband Düsseldorf die Arbeiten auf einem Bundeswehrgelände in Düsseldorf.

Dort wurde medizinische Schutzausstattung für den gesamten Regierungsbezirk angeliefert, für die Auslieferung an die Kreise und kreisfreien Städte neu kommissioniert und wieder an unterschiedliche Abholer übergeben. Die Arbeiten liefen ab Einsatzbeginn nahezu durchgängig an sieben Tagen die Woche. Jeweils zehn Einsatzkräfte waren täglich gut zehn Stunden für ihre Mitmenschen aktiv.

Eine besondere Herausforderung für eine ehrenamtlich getragene Organisation. Denn auch wenn es eine gesetzliche Vorgabe zur Freistellung der Helferinnen und Helfer durch die Arbeitgeber gibt, muss dabei immer eine enge Ab-

OKTOBER

stimmung zwischen den Beteiligten erfolgen. Gerade in Zeiten einer Pandemie, wo krankheitsbedingter Personalausfall in den Betrieben für Engpässe sorgt. Gleiches gilt für die Interessen der Familien, die den Ehrenamtlichen den Rücken freihalten.

Ab dem 25. Mai kamen zur Unterstützung in Düsseldorf auch Rater Ehrenamtliche zum Einsatz. Täglich waren zwei Einsatzkräfte vor Ort. Die folgenden zehn Wochen wurde gemeinsam zum Schutz der Bevölkerung gearbeitet. Dabei wurden knapp 2.000 Tonnen Material auf rund 4.300 Paletten umgeschlagen.

Die Rater Kräfte leisteten über 1.400 Einsatzstunden. Nach 127 Tagen endete das Engagement der Kräfte aus dem Regionalbereich Düsseldorf beiden Ortsverbände in dieser Sache am 31. Juli. Hier zeigen sich die Vorteile des Komponentenmodells im THW. Durch die bundesweit einheitliche Ausbildung und Ausstattung können in langfristigen Einsätzen einfach Ablösungen gestellt werden.

NOVEMBER

abgearbeitet. Kurzfristige Einsätze wechselten sich mit geplanten Aufträgen ab und forderten von den Ehrenamtlichen viel Flexibilität. Zusätzlich zu den Einsätzen rund um Corona erhielt der Ortsverband weitere Einsatzaufträge, was zum Teil zu mehreren parallel laufenden Einsätzen führte. Hervorzuheben ist dabei der 19. Juni. An diesem Tag waren die Ehrenamtlichen gleichzeitig im zKiL, dem Logistikstützpunkt in Düsseldorf, bei einer Vermisstensuche in Breckerfeld sowie dem Einsatz nach einem Lok-Unfall in Wülfrath aktiv. Über das gesamte Jahr kamen so 50 Einsätze im Bereich Corona zusammen.

Daher gebührt an dieser Stelle der Dank des Ortsverbandes allen Helferinnen und Helfern, die dieses möglich gemacht haben. Aber auch allen Arbeitgebern, Kolleginnen und Kollegen, Freunden und Familien der Einsatzkräfte ist der Dank sicher, denn ohne den Rückhalt wäre das Engagement der Einsatzkräfte nicht möglich!

Text: Daniel Claus

Fotos: THW, Sebastian Vogler, Christian Kühn, Kjell Heinze, Klaus-Dieter Büttgen (THW Leitung)





Vermisstensuche in Hattingen

Hattingen, 17. Januar 2020. Die Fachgruppe Ortung des Technischen Hilfswerks (THW) Ratingen wurde am Freitagmittag zu einer Vermisstensuche nach Hattingen alarmiert. Gemeinsam mit den Ortungsgruppen aus Unna & Wuppertal sowie der Rettungshundestaffel der Feuerwehr Iserlohn wurde der Ortsverband Hattingen bei den Suchmaßnahmen unterstützt. Leider konnte die vermisste Person nur noch tot gefunden werden.

Es waren bereits Polizeikräfte mit Mantrailer-Hunden und dem Hubschrauber auf der Suche nach dem Vermissten. Leider blieb diese erste Suche erfolglos, da Spuren leider nicht zum Ziel führten. Die letzte Vermutung lag auf dem Waldstück hinter der Schulenburg. Auf diesen Bereich deuteten einige Hinweise, aber die abzuschneidende Fläche mit mehr als zwei Quadratkilometern war für die Suche mit Einsatzkräften alleine zu groß.

So wurde gegen 13.30 Uhr entschieden, dass THW mit Suchhunden, spezialisiert auf die Flächensuche, anzufordern. Das örtlich zuständige THW Hattingen wurde durch die Leitstelle der Polizei alarmiert und leitete die Anforderung an überörtliche Ortungseinheiten weiter.

Nach Rücksprache mit den ersten Hundeführern wurde entschieden, die bereits vom letzten Einsatz bekannten Hunde der Feuerwehr Iserlohn, ebenso hinzuzuziehen, um in kurzer Zeit ausreichende Suchteams einsetzen zu können.

Es war höchste Eile geboten, da Erkenntnisse der Polizei die verfügbare Einsatzzeit begrenzte, zudem würde die frühe Dunkelheit die Suche zusätzlich erschweren.

Durch den THW Landesverband wurden die nächstgelegenen Ortungsgruppen unverzüglich alarmiert. Aus den THW Ortsverbänden Ratingen, Unna-Schwerte und Wuppertal eilten zusammen acht Suchteams herbei. Insgesamt konnten dann 14 Suchteams auf die von der Polizei festgelegte Suchfläche verteilt werden. Die Koordinierung übernahm der Zugtrupp des THW Hattingen. Da der Vermisste als Kletterer bekannt war, wurde die Bergungsgruppe Hattingen zu Suche am und um den Bismarkturm angefordert. Der Hattinger Kradmelder fuhr die Wanderwege im Wald ab.

Auch Suchhunde haben nur eine begrenzte Einsatzzeit, denn die Arbeit ist für die Fellnasen höchst anstrengend. Als die Dunkelheit bereits komplett hereingebrochen war, die Suchzeit schon mehrere Minuten überschritten und die ersten Teams den Rückweg angetreten hatten, wurde ein Fund im erweiterten Suchgebiet gemeldet. Nun änderte sich die Lage, da der Vermisste nur noch tot aufgefunden werden konnte. Die Fundstelle wurde gesichert und für die Kriminalpolizei und deren Spurensicherung großflächig ausgeleuchtet. Hierzu wurde Material in den hochgeländegängigen Unimog geladen, da nur er die abgelegene Fundstelle erreichen konnte. Nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen konnte zurückgebaut und der Einsatz abgeschlossen werden.

Wir danken allen Einsatzkräften, Haupt- und Ehrenamtlich, für die professionelle, schnelle und gute Zusammenarbeit. Den Angehörigen wünschen wir viel Kraft in der schweren Zeit. ■

Text: Ingo Brune (THW Hattingen)
Fotos: Kevin Brune (THW Hattingen)

Die Narren waren los – Rosenmontagszug in Ratingen

Ratingen, 24. Februar 2020. Das Technisch Hilfswerk (THW) trug mit rund 40 ehrenamtlichen Einsatzkräften zum Gelingen eines tollen Rosenmontagszuges in Ratingen bei. Unter dem Motto „jung...jeck...Dumeklemmer“ feierten gut 32.000 Jecken den Höhepunkt des Straßenkarnevals. Für die THWler hieß das vorher neun Notfallschleusen auf- und nach Zugende wieder abzubauen. Koordiniert wurde der Kräfteinsatz durch eine eigene Einsatzabschnittsleitung. Unterstützung bekamen die Ratinger Helferinnen und Helfer aus dem Ortsverband Velbert. Entgegen den letzten Jahren wurde die Startzeit von 10.11 Uhr auf 11.11 Uhr verschoben.

Schon um 7 Uhr begann der Dienst für die ersten ehrenamtlichen Einsatzkräfte. Der Auftrag lautete: Errichten von Notfallschleusen entlang der Zugstrecke mittels Wassertanks. Rechtzeitig zu Zugbeginn wurden alle Schleusen als betriebsbereit gemeldet und pünktlich um 11.11 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Bei nassem & kaltem Wetter ließen sich die laut Polizeiangaben 32.000 Narren entlang der Zugstrecke die gute Laune nicht verderben.

Die Aufgaben für die THW Einsatzkräfte wie auch schon in den letzten Jahren breit gestreut. Ein Fachberater THW war als Teil des Notfallmanagements eingesetzt. Geführt wurden die Kräfte in einer durch den Zugtrupp gebildeten Einsatzabschnittsleitung THW. Hauptaufgabe für das THW war der Aufbau und Betrieb

von Notfallschleusen entlang der Zugstrecke. Ergänzend dazu wurden durch Kräfte der Kreisverkehrswacht besetzte Sperrposten im Aufbaubereich des Zuges koordiniert. Weiter wurde ein Unimog vorgehalten, um havarierte Fahrzeuge aus dem Zug zu schleppen. Zum Einsatz kam dieser jedoch nicht. Ebenfalls wurde der „Schließende“ für den Zug gestellt, damit jederzeit der aktuelle Standort vom Zugende für die Einsatzleitung bekannt ist. Ebenfalls wurden wieder Zugbegleiter gestellt, um dem Veranstalter als Augen und Ohren im Zug Informationen zum Zugverlauf bereitzustellen.

Insgesamt verlief der Einsatz ohne besondere Vorkommnisse, sodass der THW-Abschnittsleiter Kjell Heinze zusammenfassen konnte: „Die Zusammenarbeit aller am Zug beteiligten Organisationen und auch die Unterstützung vom THW Ratingen hat wieder einmal hervorragend funktioniert. Danke an alle Beteiligten dafür!“

Nach Ende des Zuges wurden die Notfallschleusen zurückgebaut und alle am Zug beteiligten Einsatzkräfte erhielten noch eine kleine Stärkung.

In den Ortsverbänden angekommen folgte die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft und eine kurze Abschlussbesprechung. ■

Text: Daniel Claus, Foto: DRK Ratingen





Flächensuche mit Rettungshunden in Breckerfeld

Breckerfeld, 19. Juni 2020. „Flächensuche mit Rettungshunden“ lautete der Einsatzauftrag für die Fachgruppe Ortung des Technischen Hilfswerks (THW) Ratingen um 10.30 Uhr. Kurze Zeit darauf waren fünf ehrenamtliche Einsatzkräfte mit drei Rettungshunden auf dem Weg nach Breckerfeld. Vor Ort wurde gemeinsam mit weiteren Kräften aus Havixbeck, Unna und Wuppertal nach einem vermissten Mann gesucht. Kurz nachdem die Suche erfolglos abgebrochen wurde, konnte der Mann wohlbehalten nach einem Hinweis eines Anwohners gefunden werden.

Nachdem ein Mann im Raum Breckerfeld seit dem Donnerstagabend als vermisst galt, wurden am Freitag durch die Polizei Ennepe-Ruhr-Kreis Rettungshunde des THW angefordert. Insgesamt wurden neun Rettungshundeteams aus den Ortsverbänden Havixbeck, Ratingen, Unna und Wuppertal alarmiert und zur Einsatzstelle verlegt. Aus Ratingen machten sich fünf Helferinnen und Helfer mit drei Rettungshunden auf den Weg. Vor Ort wurden sie durch

den Zugtrupp des THW Schwelm in die Lage eingewiesen. Die Schwerpunkte für die Flächensuchhunde waren mehrere Waldgebiete. Zwar waren diese Flächen schon vorher mittels einer Wärmebild-Kamera durch einen Polizeihubschrauber abgesucht worden, aber die Kamera kann je nach Bewuchs nicht alle Stellen einsehen. Somit wurden diese Bereiche noch einmal intensiv abgesucht. Jede Fachgruppe Ortung übernahm dabei eigenständig mehrere Waldstücke. Leider blieb die Suche ohne Erfolg, sodass die Polizei den Einsatz gegen 18.30 Uhr abbrach.

Kurz nach der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft kam dann aber noch die gute Nachricht: Der vermisste Mann wurde durch einen Anwohner wohlbehalten auf einer Terrasse aufgefunden. ■

Text: Daniel Claus
Fotos: Christa Binder



Ausgelaufener Diesel sorgt für Dauereinsatz des THW

Wülfrath, 25. Juni 2020. Seit dem späten Abend des 18. Juni befand sich das Technische Hilfswerk (THW) in Wülfrath im Einsatz. Ausgelaufener Diesel aus einer entgleisten Lok war der Grund dafür. Einsatzschwerpunkte für das THW waren die Beleuchtung der Einsatzstelle, Sicherungsarbeiten an kontaminiertem Erdreich, das Umleiten der Anger, das Abtragen der oberen Schicht eines Weges sowie die Sprengung eines gut 150 Tonnen schweren Bauwerksteil aus Beton. In der Spitze waren bis zu achtzig ehrenamtliche Einsatzkräfte vor Ort, die aus den Ortsverbänden Duisburg, Düsseldorf, Essen, Heiligenhaus/Wülfrath, Hilden, Mülheim a.d.R., Ratingen, Schwelm, Solingen und Velbert kamen.

Am Donnerstagabend wurde der THW-Ortsverband Heiligenhaus/Wülfrath von der Feuerwehr Wülfrath alarmiert. Eine Diesellok war entgleist und die Einsatzstelle sollte ausgeleuchtet werden. Dies übernahm die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung. Ebenso wurden noch in der Nacht Planen über ein ca. 250 Meter langes Stück Schotterweg gelegt. Notwendig war dieses, da Diesel aus der Lok und den Weg entlang geflossen war und ein Starkregen drohte den Diesel in die Anger zu spülen. Ein Fachberater THW stand der Einsatzleitung zur Seite.



nommen und nach ca. 300 Metern wieder eingeleitet. Eine Pumpe wurde als Reserve für den Fall von Starkregen in Bereitschaft gebracht.

Im Dreischichtsystem wechselten sich ehrenamtliche Einsatzkräfte aus den Ortsverbänden Mülheim a.d.R., Ratingen und Solingen ab, um den Betrieb der Technik zu gewährleisten. Ebenso konnte so im Bedarfsfall die zweite Pumpe in Betrieb genommen werden. Am Donnerstag, 25. Juni wurden die Pumparbeiten an ein externes Unternehmen übergeben und die THW-Technik konnte zurückgebaut werden.

Zwei Fachgruppen Räumen hatten die Aufgabe die Wegoberfläche abzutragen. Dieses geschah in enger Abstimmung mit einem Bodengutachter. Während ein Mobilbagger das Erdreich auflockerte übernahm ein Radlader den Abtransport in bereitgestellte Container. Die Entsorgung übernahm im Anschluss ein Fachbetrieb. In den Nachtstunden wurden diese Arbeiten aus Sicherheitsgründen unterbrochen.

Samstagmorgen wurden die Erdarbeiten wieder aufgenommen. Zur Verbesserung der Arbeitsabläufe kam nun ein zweiter Radlader zum Einsatz. Ebenso wurden durch Bergungs-



Am Freitagmorgen wurden durch das Umweltamt des Kreises Mettmann umfassende Maßnahmen zum Schutz der Umwelt angeordnet. Zum einen sollte ein Bypass für die Anger gelegt sowie kontaminiertes Erdreich vom Weg beseitigt werden. Daher wurden zwei Fachgruppen Wasserschaden/Pumpen mit ihren Hochleistungsaggregaten alarmiert. Mit einem provisorischen Damm wurde die Anger aufgestaut und das Wasser mittels Pumpen ent-

gruppen und Fachgruppen Notversorgung und Notinstandsetzung in kleinem Umfang Baumfällarbeiten vorgenommen. Darüber hinaus ersetzten die Einsatzkräfte den provisorischen, einfachen Staudamm durch ein stabileres und höheres Bauwerk aus gut 900 Sandsäcken. Um zu verhindern, dass weiterer Diesel in die Anger gelangt, wurde im Verlauf des Tages auch am Ende der Bypass-Strecke ein Staudamm aus 800 Sandsäcken errichtet.





Die Führung der Einsatzkräfte des THW übernahmen teilweise mehrere Zugtrupps parallel, da diese in Form einer Führungsstelle Einsatz- und Untereinsatzabschnittsleitungen bildeten.

Ebenso wurde durch eine Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung ein Hygienebereich eingerichtet. Über die Einsatzzeit von Freitagnachmittag bis Sonntagabend stellte ein Fachzug Logistik die Versorgung aller Einsatzkräfte mit warmen und kalten Mahlzeiten si-

abgestimmt und eingeleitet. Der auslaufende Dieseldieselkraftstoff der Lok war insbesondere im direkten Umfeld ins Erdreich gelangt. Somit musste hier, ebenso wie bei dem angrenzenden Weg, ein Erdaushub erfolgen. Als Hindernis stellte sich ein gut 150 Tonnen schweres Bauwerksteil aus Beton dar. Dieses war ein Element des Prellbocks der Bahnstrecke und wäre ohne das umgebende Erdreich in seiner Standsicherheit gefährdet. Um herauszufinden, welche Möglichkeiten zur Beseitigung zur Verfügung

stehen, wurde schon am Mittag ein Technischer Berater Sprengen angefordert.

Nach einer eingehenden Lageerkundung standen drei mögliche Wege zur Beseitigung fest. Mittels hydraulischer Meißel hätte der Betonblock in mühevoller Arbeit über eine lange Zeit

zerkleinert werden können. Als zweite Option hätte das THW den Block mit Löchern versehen und dann per Sprengung zerteilen können. Nachteil dabei: Es hätte mindestens zwei Sprengungen benötigt. Variante drei wäre wieder eine sprengtechnische Lösung. Im Gegensatz zur vorherigen Version waren dazu tiefere Löcher notwendig, die ein Fachunternehmen herstellen müsste. Nach Abwägung der verschiedenen Möglichkeiten wurde die letzte Variante gewählt. Dies insbesondere vor dem Hintergrund zu erwartender Regenfälle in nächsten Stunden und Tagen. Problematisch bei der Beurteilung war, dass für das Bauwerksteil keine Baupläne vorlagen, aus denen Festigkeit und Armierung hervorgehen.

Somit wurde noch in den Abendstunden ein Fachunternehmen tätig und bereitete die Bohrlöcher vor. Für die Sprengung wurde durch die Sprengberechtigten des THW ein Sicherheitsbereich von 300 Metern um die Sprengstelle festgelegt. Da in diesem Bereich mehrere Wohnhäuser standen, wurde die Sprengung auf Montagmorgen verschoben um eine nächtliche Evakuierung zu vermeiden. In den frühen Morgenstunden wurde die Sprengung vorbereitet. Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte verteilten dazu mehrere Kilo gewerblichen Gesteinsprengstoff in den vorbereiteten Löchern. Ebenso wurde für eine Abdeckung mit Gum-

mimatten gesorgt, um Trümmerflug weitestgehend zu vermeiden. Nachdem die Sicherheit im Sperrbereich hergestellt war konnte um 13 Uhr die Einsatzsprengung erfolgen. „Ich bin zufrieden mit dem Ergebnis der Einsatzsprengung. Sowohl bei den Vorbereitungen und den begleitenden Maßnahmen haben alle Kräfte an einem Strang gezogen“ fasste der Gruppenführer der Fachgruppe Sprengen zusammen.

Durch Trümmerflug wurden auch einige Bäume in Mitleidenschaft gezogen und waren in ihrer Standfestigkeit gefährdet. Daher wurden einige noch am Abend durch Kräfte des THW Velbert gefällt. Die Wülfrather Bürgermeisterin Claudia Panke fasste schon während des laufenden Einsatzes zusammen: „Ich finde es gut, wie fokussiert und professionell der Einsatz läuft und wie die verschiedenen Beteiligten reibungslos zusammenarbeiten. Dafür bedanke ich mich bei allen Einsatzkräften.“

Nach fast einer Woche Dauereinsatz war der Einsatz mit Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft am Donnerstagabend beendet. ■

Text: Daniel Claus

Fotos: Daniel Claus, Nico Johann (THW Velbert), Dennis Funke (THW Heiligenhaus), Ulrike Rörig und Kjell Heinze



Foto: Daniel Claus



Mit Pumpen und Sandsäcken für den Gewässerschutz – nächster Akt

Wülfrath, 2. Juli 2020. Für eine unerwartete Fortsetzung des Einsatzgeschehens nach der Havarie einer Diesellok in Wülfrath hat das Wetter gesorgt. Durch ergiebige Niederschläge am 1. Juli führte die Anger mehr Wasser, als die bereitstehenden Pumpen fördern konnten. Das Technische Hilfswerk (THW) stellte daher weitere Pumpleistung bereit. Ebenso wurden die Dämme in der Anger erneuert und verbessert. In der Spitze waren über vierzig Ehrenamtliche aus den Ortsverbänden Düsseldorf, Duisburg, Heiligenhaus/Wülfrath, Mülheim an der Ruhr, Ratingen, Solingen und Velbert im Einsatz.

Eine Woche nach Beendigung des mehrtägigen Einsatzes in Wülfrath wurden die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks erneut an die vorherige Einsatzstelle gerufen. Durch sehr ergiebige Regenfälle führte die Anger mehr Wasser, als die durch ein externes Unternehmen installierten Pumpen fördern konnten. So wurde das THW bereits am Vormittag des 1. Juli erneut angefordert. Der vor wenigen Tagen aus 900 Sandsäcken errichtete Damm war jedoch nicht mehr in der Lage, die sich weiter aufstauenden Wassermengen zu halten.

THW-Fachberater Dennis Funke hatte die Örtlichkeiten vor einer Woche bereits gut kennen gelernt. Schnell wurde daher damit begonnen, weitere Pumpenkapazitäten bereit zu stellen.

Die zusätzlich bereitgestellte Pumpleistung durch das THW betrug am Abend 13.000 Liter in der Minute. So konnte das gesamte zuströmende Wasser in einem Bypass um das eigentliche Bachbett der Anger gepumpt werden. Auch an den Dämmen musste wieder gearbeitet werden. Neben den Einsatz von Sandgroßbehältern, sogenannten Big-Packs, wurden zum Verbau an den beiden Sperren der Anger 1.200 Sandsäcke fertig angeliefert.

Zum Einbringen der Big-Packs wurde ein Mobilkran aufgestellt. Der Aufbau einer entsprechenden Beleuchtungsanlage, bestehend aus Lichtmastanhänger und verschiedenen Stativen mit Scheinwerfern war für die Fortführung der Arbeiten in der Nacht unabdingbar.

Für den Transport der Sandsäcke zu den Einbaustellen wurden ein Teleskopklader und ein Bergungsräumgerät eingesetzt. An den Einbaustellen wurden die Sandsäcke händisch eingebaut. An der oberen Sperre wurde zusätzlich ein Überlauf verbaut. So war Martin Röllecke, Technischer Berater Hochwasserschutz und Deichverteidigung, dann auch zufrieden, in der Nacht zwei verbesserte Dämme besichtigen zu können.

Damit die Pumpen und Aggregate durchgängig betrieben werden konnten mussten diese vor Ort betankt werden. Dieses übernahm der Trupp Logistik Verbrauchsgüterversorgung der Fachgruppe Logistik Materialwirtschaft.

Ein Highlight, denn diese Teileinheit wurde erst am 1. Juli im Zuge der Einführung des Fachzuges Logistik geschaffen. Somit war der erste Einsatz direkt am Tag der Indienststellung. Nach der Aufstellung von weiteren, leistungstärkeren Pumpen durch einen Dienstleister, konnten alle THW-eigenen Pumpstrecken dann im Laufe des 2. Juli wieder zurückgebaut werden. ■

Text: Nico Johann (THW Velbert)

Fotos: Ulrike Rörig und Nico Johann (THW Velbert)





Einsturzgefahr nach Aluminiumbrand

Velbert, 6. August 2020. Das Technische Hilfswerk (THW) unterstützte die Sicherungsarbeiten bei einem Großbrand. Nach einer Verpuffung war die Halle einer Firma, die Metalle recycelt, stark einsturzgefährdet. Während mit einem Einsatzstellen-Sicherungs-System die Stabilität der Konstruktion überwacht wurde, beurteilten Baufachberater die Statik und berieten die Einsatzleitung. Da die brennende Halle nicht betreten werden konnte, wurde mittels Betonkettensäge ein Zugang für einen weiteren Löschangriff geschaffen. Ebenso wurde mittels einer Einsatzrettungsspinne Brandgut aus der Halle geräumt, da diese ferngesteuert werden kann. Löschmaßnahmen mit Salz zeigten im Verlauf der Nacht eine Wirkung, sodass der Einsatz beendet werden konnte. Die Beteiligten Kräfte kamen aus den Ortsverbänden Düsseldorf, Duisburg, Hattingen, Heiligenhaus, Hürtgenwald, Ratingen, Remscheid, Übach-Palenberg, Velbert, Witten und Wuppertal.

Am Mittwochmorgen wurde das THW durch die Feuerwehr Velbert zu einem Hallenbrand alarmiert. Anlass für den Einsatz war eine Verpuffung. Diese und der darauf folgende Brand von Aluminiumspänen hatte die Statik der Halle massiv geschädigt. In einem ersten Schritt wurden daher ein Fachberater aus Heiligenhaus zur Einsatzstelle entsendet. Noch auf der Anfahrt erfolgte die Alarmierung zweier Baufachberater aus Hattingen und Wuppertal. Schnell war klar, dass die Halle nicht mehr betreten werden kann und dauerhaft überwacht werden muss. Hierzu wurde ein Einsatzstellen-Sicherungs-System aus Remscheid angefordert. Der Zugtrupp aus Velbert wurde ebenfalls angefordert um eine Führungsstelle für die THW-Kräfte zu errichten und betreiben. Um neben der offenen Hallenfront einen weiteren Weg für einen Löschangriff zu haben muss-

te eine Wand geöffnet werden. Diese Aufgabe übernahm die Velberter Fachgruppe Schwere Bergung mit einer Betonkettensäge sowie Hammer und Meißel.

Das Einsatzstellen-Sicherungs-System kam zum Einsatz, um Bewegungen am Gebäude mittels eines Tachymeters zu messen. Im Falle starker Bewegungen war es so möglich, Alarm zu geben und die Einsatzkräfte aus dem Gefahrenbereich zu evakuieren. Für optimale Messergebnisse müssen Spiegel an der Gebäudestruktur installiert werden. Hierzu war es notwendig die Wellblechwände von außen zu öffnen. Hierzu kam die Bergungsgruppe aus Velbert mit der Rettungssäge sowie Brechwerkzeugen zum Einsatz. Gearbeitet wurde dabei aus dem Korb einer Drehleiter unter Atemschutz.

Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da es sich bei dem Brandgut um Aluminiumspäne handelt. Zum Löschen musste daher durch die Feuerwehr Salz eingesetzt werden. Damit dieses in die einsturzgefährdete Halle eingebracht werden konnte, kam die Einsatzrettungsspinne aus Remscheid zum Einsatz. Es handelt sich dabei um einen Schreitbagger, der mittels Fernsteuerung aus einem sicheren Bereich bedient werden kann. Um den Nachschub mit Salz an die Halle zu befördern war die Fachgruppe Räumen aus Düsseldorf mit einem Radlader vor Ort.

Am Abend wurden die Baufachberater durch Kräfte aus Übach-Palenberg sowie Witten abgelöst. Der Stab des Ortsverbandes Velbert bildete einen Lage- und Koordinierungsstab. Dieser ist dazu da um dem Zugtrupp vor Ort bei THW-internen organisatorischen Maßnahmen den Rücken freizuhalten. Vom THW Ratingen war der Pressesprecher am Einsatz beteiligt.

„Ob hauptamtlich oder ehrenamtlich - Feuerwehr, Deutsches Rotes Kreuz, Polizei oder THW - Die Zusammenarbeit aller Einsatzkräfte läuft professionell.“ zog Stefan Gamisch vom THW Velbert als Zwischenfazit.

Im weiteren Einsatzverlauf wurden die Löscharbeiten mit Salz fortgeführt. Dazu wurde die Einsatzrettungsspinne weiter ferngesteuert in der Halle betrieben, sodass ein großer Teil des brennenden Metalls abgedeckt werden konnte. Es blieben jedoch noch Ecken, die mit diesem Gerät nicht erreichbar waren. Um die Verbrennungsreaktionen endgültig zu stoppen, wurde schließlich durch die Feuerwehr ein Kranwagen mit einem Schüttkübel angefordert. Damit gelang es schließlich sämtliche erkennbaren Brandherde mit Salz zu bedecken. Das Heranführen vom Salz wurde weiter mit einem Radlader des THW übernommen. Am späten Abend wurden die Kräfte aus Düsseldorf durch Ehrenamtliche aus Duisburg abgelöst, die den Einsatz bis zum frühen Morgen übernahmen.

Mit der Dämmerung übernahm das THW auch in weiten Teilen die Ausleuchtung der Einsatzstelle. Hierzu wurde ein Lichtmastanhänger aus Velbert in Stellung gebracht. Ergänzt wurde dieser durch weitere Scheinwerfer. Während den Aufbau noch die Kräfte der Bergungsgrup-

pe und Fachgruppe Schwere Bergung übernahmen, sorgte eine Bergungsgruppe des THW Heiligenhaus für den Betrieb in den Nachtstunden. Die Standsicherheit wurde bis zum Einsatzen weiter von einem Baufachberater-Team aus Übach-Palenberg und Witten beurteilt und gleichzeitig mit dem Remscheider Einsatzstellen-Sicherungs-System überwacht. Die im Einsatzverlauf notwendige Ablösung der Remscheider Einsatzkräfte kam aus Hürtgenwald.

Ebenfalls wurde eine Ablösung in der Führungsstelle notwendig. Hier lösten Kräfte vom THW Ratingen die Velberter Kameradinnen und Kameraden ab. Ebenfalls wurde in den Nachtstunden der Lage- und Koordinierungsstab im Ortsverband heruntergefahren, da die Lage stabil war. Die notwendige Abstimmung innerhalb der THW-Struktur erfolgte nun direkt mit der Rufbereitschaft der Regionalstelle Düsseldorf, welche ebenfalls durchgängig ab Einsatzbeginn beteiligt war.

Am Donnerstagmorgen konnte der Einsatz für alle THW Kräfte beendet werden, nachdem die eingesetzte Ausstattung zurückgebaut worden war. Hier kamen noch einmal Helferinnen und Helfer aus Velbert zum Einsatz. ■

Text: Daniel Claus

Fotos: Elias El Ghorchi (THW Remscheid)





Jugendgruppe lernt Ortung kennen



Ratingen, 15. Februar 2020. Die Jugend des Technischen Hilfswerks (THW) Ratingen hat sich über die Fachgruppe Ortung informiert. Dazu kamen am Samstag Kids und Helferinnen und Helfer der Teileinheit auf dem Gelände der Unterkunft zusammen. Es wurde ein kurzweiliger Einblick in die Aufgaben und Technik gegeben. Das Highlight für die Kids waren natürlich die Retter auf 4 Pfoten.

Begonnen wurde der Tag – wie konnte es anders sein – mit einer Begrüßung der Rettungshunde durch die Junghelferinnen und Junghelfer. Praktischerweise konnte so auch ein Blick in die Transportboxen geworfen werden, die auf dem Hundetransportanhänger zur Verfügung stehen, wenn es zu Ausbildungen oder Einsätzen geht.



Weiter ging es mit der Technik. Spielerisch wurden die Geräte für die technische Ortung vorgeführt und erklärt. Anschließend haben alle Kids Wärmebildkamera, Endoskopkamera und das akustische Ortungsgerät selbst ausprobieren können. So galt es mittels Endoskopkamera in eine „Blackbox“ zu schauen und selbstständig eine Erkundung durchzuführen. Wenn alles richtig gemacht wurde konnten in der großen Holzkiste Spielzeug-Figuren mitsamt Bagger und Boot gefunden werden.



Natürlich wurde auch gezeigt, was Rettungshunde leisten können. Alice, Lando und Joris zeigten, wie sie verschollene Personen suchen und mit ihrem Geruchssinn aufspüren. Ebenso konnten die Retter auf 4 Pfoten zeigen, was sie während der Ausbildung noch lernen. Sie können Hindernisse wie eine waagrecht liegende Leiter oder eine wackelnde Fassbrücke überqueren. Ebenso müssen sie ruhig und konzentriert durch einen Tunnel gehen können.



Das Ergebnis der Vorführungen waren leuchtende Kinderaugen – bestimmt findet sich unter den Teilnehmenden ein zukünftiges Mitglied dieser Teileinheit.

Text: Daniel Claus
Fotos: Angela Bockholt

Jugend startet wieder durch

Wesel, 25. Juli 2020. Seit März ruhten alle Dienste der THW-Jugend Ratingen. Die älteren Junghelferinnen und Junghelfer beendeten die Corona-bedingte Pause am 25. Juli. Zum Wiedereinstieg in die Ausbildung ging es direkt auf das Übungsgelände nach Wesel. Dort übten sie die Rettung von Personen – natürlich unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen.



Vor Beginn der Rettungsmaßnahmen stand die Lagebeurteilung. Zur Einführung lernten die Jugendlichen die Welt der taktischen Zeichen kennen: Wofür gibt es sie? Was lässt sich damit darstellen? Welche Zeichen existieren? Mit diesem Wissen erkundeten die Junghelferinnen und Junghelfer in zwei Gruppen jeweils einen Teil des Übungsgeländes mit seinen zahlreichen Objekten. Nach einer halben Stunde trafen sich die beiden Teams und präsentierten ihre Ergebnisse. Danach hatte jeder einen Überblick, wo sich welche Häuser in welchem Zustand befinden und wo Gefahren bestehen.

Dann wartete die nächste Aufgabe: Unter einem eingestürzten Gebäude wurde eine Person vermisst. Zunächst durchsuchten die Nachwuchsretter die leicht zugänglichen Bereiche. Als sie dort nicht fündig wurden, arbeiteten sie sich durch die Kellerräume. Dort fanden sie den Vermissten und brachten ihn in einem Bergertuch ans Tageslicht.

Der nächste Auftrag erforderte genaue Planung. Die Übungspuppe war dieses Mal von einem Trümmerkegel zu retten. Die Junghelferinnen und Junghelfer bauten hierfür eine schiefe Ebene aus Leiterteilen. Diese Konstruktion sicherten sie mit Erdnägeln gegen Verrutschen und unterbauten diese mit Gerüstbauteilen, damit der Patiententransport sicher durchgeführt



Mit Teamarbeit zum Ziel



werden kann. Der Verletzte wurde betreut, in einen Schleifkorb gelegt und in diesem über die schiefe Ebene nach unten transportiert. Diese Rettungsmethode kam gleich ein weiteres Mal zum Einsatz. Die Rahmenbedingungen waren jedoch andere. Der Dummy lag im ersten Obergeschoss eines Hauses und der Zugang durch das Treppenhaus war versperrt. Auch diese Aufgabe meisterte der Ratinger THW-Nachwuchs.

Nach Ende dieser letzten Übungsaufgabe fasste der stellvertretende Ortsbeauftragte Till Dobrinski, der die Ausbildung mit durchführte, den Tag zusammen: „Der erste Dienst nach mehr als drei Monaten Pause war für alle etwas Besonderes. Dazu hat auch die Umgebung des Geländes mit seinen vielfältigen Übungsmöglichkeiten beigetragen. Die gestellten Aufgaben waren anspruchsvoll und die Jugendlichen haben sie gekonnt bewältigt.“

Text und Fotos: Sebastian Vogler



Ratingen, 15. August 2020. Für die Jüngsten des Ortsverbands Ratingen ging es am 15. August wieder los. Nach monatelanger, Corona bedingter Pause hatte sich Jugendbetreuerin Sarina-Daniela Heck etwas Besonderes ausgedacht. Für die Nachwuchsretterinnen und -retter ging es auf eine Schnitzeljagd durch den Ratinger Wald. Dabei warteten echte THW-Aufgaben auf sie.

Aufgeteilt auf mehrere Gruppen, begleitet von Älteren und ausgestattet mit einer Karte machten sie sich auf den Weg. Sie hatten sich im Wald selbst zu orientieren, eine vorgegebene Route abzulaufen und vier Stationen zu absolvieren.

Den rollenden Werkzeugkasten des THW, den Gerätekraftwagen, lernten die Junghelferinnen und Junghelfer an einer Station genauer kennen. Ihr handwerkliches Geschick konnten sie gleich auch unter Beweis stellen. Mit einem Hammer versenkten sie Nägel in einer Baumscheibe und schrieben so THW ins Holz. Ein Erinnerungsstück an die Schnitzeljagd, die sie mit nach Hause nahmen.

Ein Klassiker des THW durfte nicht fehlen: die Arbeit mit Leinen. Auch mitten im Wald lassen sich Stiche und Bunde üben. Und damit man zu jeder Zeit trainieren kann, gab es eine kleine Box mit Leinen und Hölzern samt bebilderten Anleitungen mit nach Hause. An einer weiteren Station baute der THW-Nachwuchs eine Leonardobrücke. Diese zeichnet sich dadurch aus, dass sie ohne Nägel, Schrauben oder andere Verbindungen auskommt. Alleine durch die Art, wie die Holzbretter verbaut werden, steht die Brücke. Ob sie hält, testeten mutige Junghelferinnen und Junghelfer direkt aus. Und die Holzkonstruktion hielt stand. Für den Nachbau gab es eine Mini-Leonardobrücke mit auf den Weg.

Wie lassen sich schwere Lasten leicht bewegen? THWler wissen sich zu helfen, so auch der Nachwuchs. Auf Rollen lassen sich nicht nur Trümmerteile, sondern auch Mädchen und Jungen in großen Alukisten bewegen. Das Besondere dabei war, dass zwei Kinder in zwei Alukisten für ihr eigenes Vorankommen sorgen mussten. Durch geschicktes Entnehmen und Wiedereinsetzen der Holzrollen ging



es vorwärts. Ganz wichtig dabei: miteinander sprechen und zusammenarbeiten. Nur so kam man ins Ziel.

Das Ziel der Schnitzeljagd erreichten die Gruppen mit Teamarbeit und Geschick. Die Jungen und Mädchen schafften die Strecke durch den Wald und die gestellten Aufgaben. Neben den Erinnerungen an ihr kleines Abenteuer kehrten die Junghelferinnen und Junghelfer mit der THW-Baumscheibe und Übungsmaterial für Stiche und Bunde sowie die Mini-Leonardobrücke zurück nach Hause. Sie hatten einiges zu erzählen.

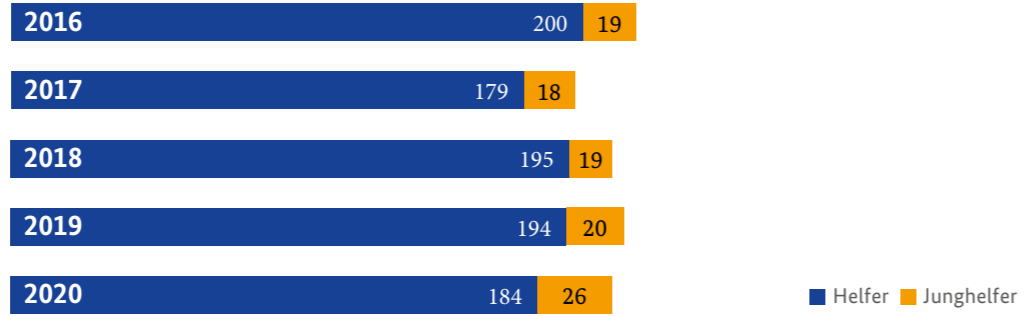
Text: Sebastian Vogler

Fotos: Lara Heck und Sabrina Kemper

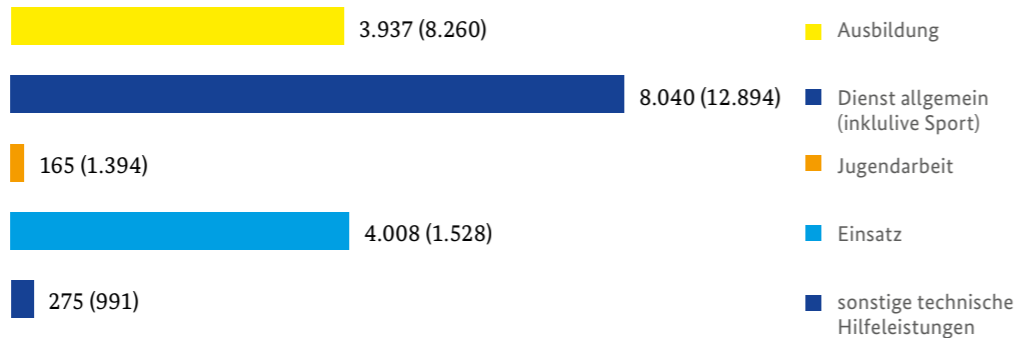




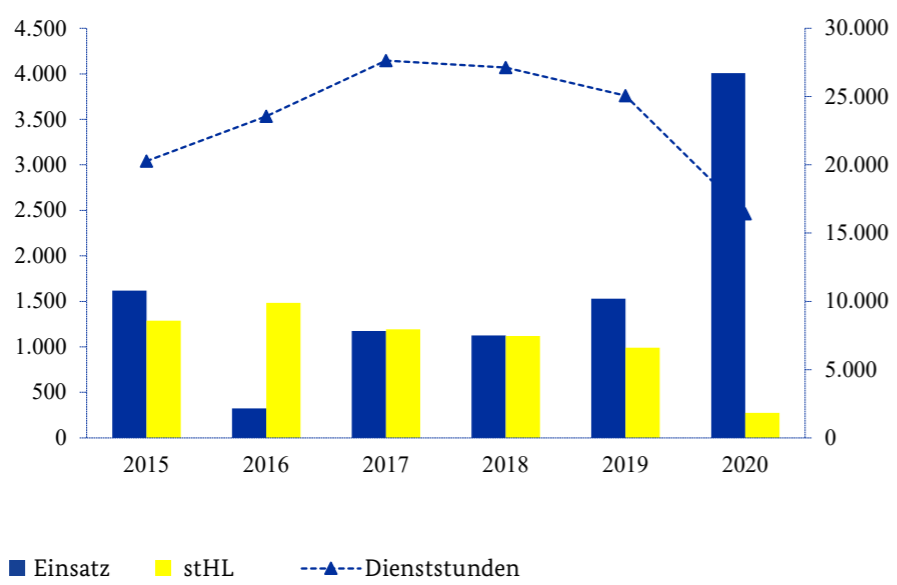
Helferentwicklung



Dienststunden



Entwicklung Dienststunden, Einsatzstunden und sonstige technische Hilfeleistungen



Ehrungen

Ehrenzeichen Bronze

- Daniel Claus
- Till Dobrinski

Dienstjubiläen

Jahresurkunde 10 Jahre

- Hubert Huthmacher
- Björn Kullmann
- Philipp Popanda
- Horst-Günter Rörig
- Dennis Volders
- Patrick Wupper

Jahresurkunde 20 Jahre

- Daniel Claus
- Christian Kühn

Jahresurkunde 30 Jahre

- Thorsten Horriar
- Mathias Schmidtke

Jahresurkunde 25 Jahre

- Michael Peetz

Lehrgänge

Schweißen im THW

- André Griesat

Ausbildungslehre – Ausbildungstraining

- Kjell Heinze
- André Stadtfeld

Grundlagen Führung

- Christine Pestka

Unterföhler der FG Wasser Schaden/Pumpen

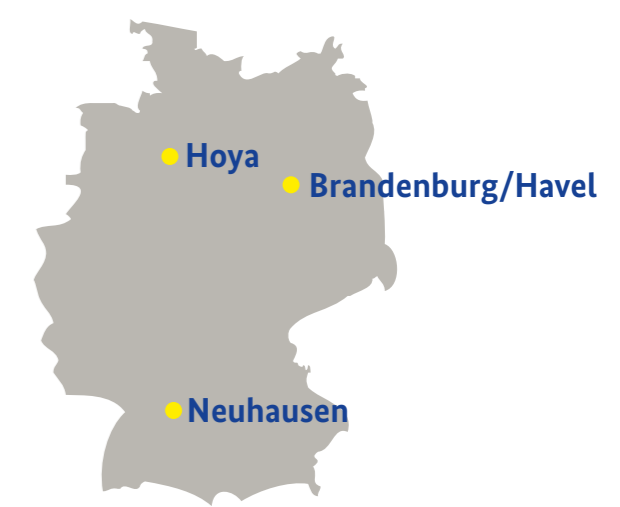
- Julian Schink

Maschinist Stromerzeugungsaggregat

- Nils Schwiemann

Ausbilder/-in Sprechfunk

- André Stadtfeld



Bereichsausbildungen

Bediener/in Ladekran

Freia Engemann

Gabelstaplerfahrer

Till Dobrinski, Sebastian Vogler

Sprechfunk-Führung

André Stadtfeld, Ralf Wupper

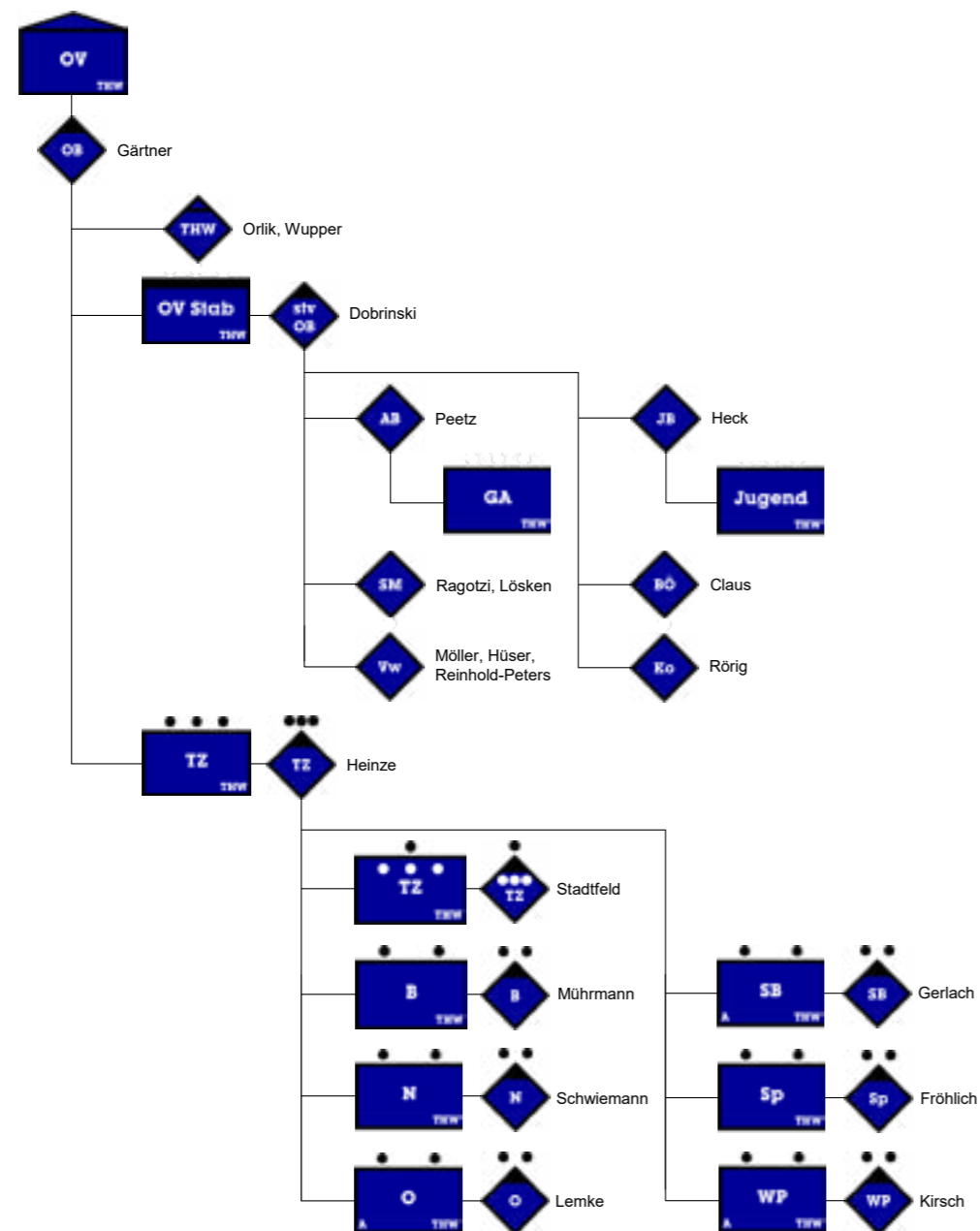
Motorsägen

Christa Binder, Lars-Hendrik Harsveldt, Kjell Heinze, Joshua Kuwertz, Jens Lachmann, Henriette Schindler

Fortbildung Motorsägenführer

Marvin Müller

Organigramm



Berufungen

06. September Ortsjugendbeauftragter

Martin Zanger-Ibsen

REINIGUNGSHANDSCHUH
Ideal für abwaschbare Oberflächen
Löst hartnäckige Verschmutzungen
Sehr leicht auswaschbar
Sehr strapazierfähig und langlebig

Thomas Siebers
Selbständiger JEMAKO Vertriebspartner
0173 - 662 17 04
siebers@jemako-mail.com
Liegnitzer Straße 4 · 40883 Ratingen
www.jemako.inof/siebers.com

JEMAKO
SIMPLY CLEAN.

Nässe- und schmutzabweisende
SPEZIALIMPRÄGNIERUNG
auf Wasserbasis
Natur- und Synthetik-Stoffe
Wildleder · Naturstein...

FUSSMATTE
Mein Lieblingsplatz

DIPLOM - INGENIEURE
Dr. Brauer & Glunz
ÖFFENTLICH BESTELLTE VERMESSUNGSINGENIEURE
SACHVERSTÄNDIGE FÜR IMMOBILIENWERTERMITTLUNG

Wir sind Ansprechpartner für alle vermessungstechnischen und liegenschaftsbezogenen Dienstleistungen:

- Kataster- und Ingenieurvermessungen
- Immobilienwertermittlungen
- Betreuung von Informationssystemen (GIS, FM, LIS)

Am Stadion 3 b · 40878 Ratingen · Tel. 02102 - 83030 · Fax 02102 - 873926
www.brauer-glunz.de



Wer steht
mir in allen
Immobilienfragen
kompetent zur Seite?



**Wir von Böcker.
Weil wir wissen, wie es geht.**

Seit 25 Jahren stehen wir als Familienunternehmen für Kompetenz, Fachwissen und Leidenschaft im Bereich exklusive Wohnimmobilien in Düsseldorf und Umgebung. Unser Portfolio umfasst neben der Vermarktung von Wohn- und Gewerbeimmobilien die Geschäftsbereiche Developer Services, Investments und Hausverwaltung.
www.immobilien-boecker.de

